

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

293 (17.12.1926)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigenberechnung: Die gesetzte Millimeterzeile 8 Pfennig, Reflamezeile 25 Pfennig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/29 Uhr vorm. Für Nachschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 293

Freitag, den 17. Dezember 1926.

97. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Die Sozialdemokratie forderte den Rücktritt der Reichsregierung, wenn über die Bildung der Großen Koalition verhandelt werden soll. Reichskanzler Marx hat den Rücktritt im Reichstag abgelehnt.

In unterrichteten Kreisen rechnet man mit dem Sturz der Regierung durch den Reichstag am Freitag mittag, da die Deutschnationalen die Misstrauensanträge unterstützen wollen, wenn nicht zuvor mit ihnen Verhandlungen über die Regierungsbildung aufgenommen werden.

Die Erklärung der Reichsregierung zur Reichswehr bedauert die Ausführungen des Abg. Scheidemann, der allerlei „Entfälschungen“ über die Reichswehr zu machen glaubte.

Die Abstimmung über die Misstrauensanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten im Reichstag findet am Freitag statt.

Die südjapanischen Truppen nahmen die Stadt Hankau durch einen Handstreich weg. Der Endkampf dürfte um Schanghai stattfinden.

## Der Verlauf der inneren Krise

Die Große Koalition — Die Forderung der Sozialdemokratie: Rücktritt des Kabinetts

Berlin, 16. Dez. Das Reichskabinett beschäftigte sich mit der Umbildung der Regierung und beschloß auf Anregung des Reichskanzlers Marx grundsätzlich, über die Bildung eines Kabinetts der Großen Koalition in Unterhandlungen einzutreten. Dieser Beschluß des Kabinetts wurde einstimmig gefaßt, und die Regierungsfraktionen wurden darauf gebeten, ihm zuzustimmen. Dann fand eine Besprechung mit den Vertretern der Regierungsparteien statt, in der diese mit Ausnahme der Deutschen Volkspartei sich mit der Haltung des Kabinetts einverstanden erklärten. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei behielt sich die Entscheidung seiner Fraktion vor, und diese beschloß dann abends, die Haltung des Kabinetts ebenfalls zu billigen und sich mit Verhandlungen über die Große Koalition grundsätzlich einverstanden zu erklären.

Am Mittwochabend machte der Reichskanzler in Gegenwart des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern den Führern der sozialdemokratischen Fraktion Mitteilung, von dem Beschluß des Kabinetts und der grundsätzlichen Bereitschaft der Regierungsparteien zu Verhandlungen mit dem Ziele der Großen Koalition. Anschließend trat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu einer Fraktionsberatung zusammen. Nach vierstündiger Beratung folgte die Fraktion folgenden Beschluß: Die sozialdemokratische Fraktion ist zu Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition bereit. Sie ist aber der Auffassung, daß hierzu der Rücktritt der Reichsregierung erforderlich ist.

Der „Vorwärts“ begründet das, wie folgt: „Eine Regierung der Großen Koalition kann nicht geschaffen werden, ohne daß grundsätzlich alle Parteiführer neu besetzt werden. Das schließt natürlich nicht aus, daß der eine oder andere Minister bei der Neubildung der Regierung wieder in sein Ministerium zurückkehrt. Aber nur nach dem Rücktritt kann eine neue Konstitution erfolgen, während es sonst dabei bleiben würde, einige Fäden aufzujehen. Von den Sozialdemokraten kann doch wirklich niemand verlangen, daß sie Herrn Gessler und Herrn Scholz in ihre Arme schließen. Eben wegen jener Taten war in der Fraktion eine starke Stimmung dafür, gegen die Gesamtregierung ohne weiteres einen Misstrauensantrag einzubringen. Ein solcher Misstrauensantrag bedeutet im parlamentarischen Leben keine Zensur und keine persönliche Unfreundlichkeit, sondern nur den Ausdruck des Willens, daß die Regierung in der bisherigen Zusammenfassung und Richtung nicht weiter regieren soll. Demnach hat die Fraktion beschlossen, von einem Misstrauensantrag zunächst abzusehen und der Regierung den Gedanken eines freiwilligen Rücktritts nahezu legen. Sollte die Regierung aber sich den Gründen der sozialdemokratischen Fraktion verschließen und nicht zurücktreten, so würde der Versuch notwendig werden, durch eine Abstimmung im Reichstag der Neubildung freie Bahn zu schaffen. Das Misstrauen der Sozialdemokraten gegen Gessler ist durch keine, wie auch nur geartete Erklärung zu beseitigen oder zu beschwichtigen. Sollten die Parteien der Mitte sich mit der Sozialdemokratie über die notwendigen Reformen bei der Reichswehr einigen, so wird der Mann, der diese Reformen durchzuführen hat, noch zu finden sein. Auf eine Vertagung der Krise kann sich die Sozialdemokratie nach alledem nicht einlassen.“

**Die Koalitionsführer hinter der Regierung**  
Berlin, 16. Dez. Die mehrstündigen Beratungen des Reichskanzlers mit den Führern der Regierungsparteien im Reichstag endeten mit dem Ergebnis, daß der Beschluß des Kabinetts, nicht zurückzutreten und sein Schicksal vom offenen Parlamentstempel abhängig zu machen, gebilligt wurde.

**Das Reichskabinett tritt nicht zurück**  
Berlin, 16. Dez. Das Reichskabinett trat Donnerstag vormittag zu einer Sitzung zusammen, um zu der durch den

Beschluß der Sozialdemokraten geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Das Kabinett empfindet den Beschluß der Sozialdemokraten als eine Bräufierung und wird nicht zurücktreten.

## Deutscher Reichstag

Die Erklärung des Reichskanzlers

Berlin, 16. Dez.

Am Regierungstische: Reichskanzler Dr. Marx, Außenminister Dr. Stresemann, Reichswehrminister Dr. Gessler und die übrigen Mitglieder des Reichskabinetts.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Die Vorlage zur Verlängerung des Sperrgesetzes für die Fürstenausschüsse wird in zweiter und dritter Lesung gegen Deutschnationale und Volksliste angenommen. Der Präsident stellt fest, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit vorliegt.

Es folgt dann die dritte Lesung des Nachtrags Haushalts. Verbunden sind damit die Misstrauensvoten der Kommunisten gegen das Reichskabinett und gegen den Reichswehrminister im besonderen.

Reichskanzler Dr. Marx gab folgende Erklärung ab:

Die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei hat durch Beschluß vom 9. Dezember festgestellt, daß sie eine Entscheidung über die künftige Gestaltung der Reichsregierung für notwendig halte und daß sie diese Entscheidung bei der 3. Lesung des Nachtragsentsatzes herbeiführen werde. Die Reichsregierung ließ sich demgegenüber von dem Gedanken leiten, daß angesichts der außerpolitischen Lage und der dadurch geschaffenen Notwendigkeit, für die Lösung einiger bedeutsamer in dem noch unentschieden gebliebenen Streitfragen verhandlungsfähig zu bleiben, eine Kabinettsauflösung wenn irgend möglich vermieden werden müsse. Aus der Gesamtentwicklung der letzten Zeit heraus hat die Reichsregierung daher die Initiative für Verhandlungen mit der Sozialdemokratie als der größten Oppositionspartei zur Erzielung einer Verbreiterung der Regierungsbasis ergriffen. Die Regierungsparteien billigten ohne Ausnahme diesen Entschluß der Regierung, jedoch am Nachmittag des 15. Dez. der Sozialdemokratischen Partei mitgeteilt werden konnte, die Reichsregierung sei in Uebereinstimmung mit den Regierungsparteien bereit, in Verhandlungen mit der Sozialdemokratischen Fraktion einzutreten mit dem Ziele der Bildung der Großen Koalition. Die Sozialdemokratische Fraktion hat dann bekanntlich gestern abend sich zwar zu Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition bereit erklärt, zugleich aber den Rücktritt der Reichsregierung verlangt. Die von der Reichsregierung und den Regierungsparteien beschlossenen Verhandlungen mit der Sozialdemokratischen Fraktion hätten ihren Fortgang genommen, ohne daß die Autorität der Regierung nach innen und außen geschwächt worden wäre. Der geforderte Rücktritt der Reichsregierung müßte für längere Zeit zu einer nur scheinbar bestehenden Regierung führen, da unter den obwaltenden Umständen eine rasche Lösung der Krise unmöglich erscheint. Die Reichsregierung vermag die Verantwortung für einen solchen Zustand, der mit den schwersten Nachteilen, vor allem für unsere außenpolitischen Interessen, verbunden sein muß, nicht zu übernehmen. Sie muß diese Verantwortung denjenigen Parteien des Reichstages überlassen, die durch ihre Beschlüsse ihn herbeiführen. Namens der Reichsregierung entlasse ich die Erklärung abzugeben, daß die Reichsregierung entschlossen ist, nicht zurückzutreten. Das Weitere muß sie der Entscheidung des Reichstages überlassen.

Abg. Scheidemann (Sos.) weist auf die schwere Entscheidung hin in die man jetzt einzutreten beginne. Die Sozialdemokratische Partei stehe dem Schicksal des deutschen Volkes nicht gleichgültig gegenüber. Wir haben, so fährt der Redner fort, stets aus Liebe zum Volke gehandelt. Wir verstehen es durchaus, daß es den Offizieren der alten Armee schwer fällt, sich in die neuen Verhältnisse hineinzufinden. Es muß aber eine Staatsgewalt da sein, die imstande ist, ihre Autorität aufrechtzuerhalten. Eine Reichswehr, die fast das Gegenteil eines Friedensinstrumentes darstellt (lebhafter Widerspruch rechts) muß geändert werden. Ich danke dem General Hone für seine Erklärung, aber der von ihm als erwünschtes Ziel bezeichnete Zustand der Reichswehr ist eben noch nicht vorhanden. Die Reichswehr bildet heute noch einen Staat im Staat. Kein Volk ist ohne Wehrmacht so schlecht unterrichtet, wie das deutsche. Für das Ausland bilden die Dinge, die ich hier hervorbringen will, nichts Neues mehr. Das Reichswehrministerium hat eine sog. Sondertruppe „S. G.“, diese hat bei dem Abschluß von Verträgen zwischen den Junkersflugzeugwerken und Moskau mitgewirkt. Seit 1923 sind für diese „S. G.“ jährlich etwa 70 Millionen Goldmark bezahlt worden. Der Redner teilt weitere Einzelheiten über Einzahlungen der „S. G.“ auf das Konto russischer Waffenfabriken mit. Das deutet auf eine unmittelbare Verbindung des Reichswehrministeriums mit Rußland hin, eine Rüstungsindustrie im Ausland zu schaffen. An den Vorgängen mit Rußland ist der General Hase beteiligt, der mit diesem Namen unterzeichnet hat. (Große Unruhe rechts und Zurufe: „Anerkenn!“ „Lump!“ „Maus!“; Abg. Graf Westarp (Dn.): „Das ist Landesverrat!“ Unter großer Erregung verlassen die Deutschnationalen und Volksliste den Saal.) Oberst a. D. Koch hat mit Genehmigung des Reichswehrministeriums Vortragsstühle über militärische Ausbildung in Arbeitsverbänden gehalten. General von Tschischwitz hat in einem Vortrag in Köstlin gesagt, unser Volk müsse wieder wehrhaft gemacht werden. Dazu gehörten besondere Ausbildungstürme durch Angehörige der Reichswehr, sog. Sportlehrer. Ehemalige Offiziere sollten als Kreisoffiziere auf Privatdienstvertrag eingestellt werden. In Sommer seien auf 30 Orte 36 Kreisoffiziere eingestellt worden.

Scheidemann weist dann auf die Entfälschungen des Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens hin, der zuerst die größte sog. nationale Organisation geschaffen habe, dann aber umgeschichtet sei. Die Reichswehr habe aus Furcht vor einem kommunistischen

Putsch sich Granaten in Sowjetrußland bestellt. Die Waffen seien zu Schiff nach Stettin gebracht worden. Er wolle diese Geschichten für die Republik nicht überbeln. Daher fordere die Sozialdemokratie eine Reform der Reichswehr an Haupt und Gliedern. Die Sozialdemokratie wolle Moskaus Freunde und nicht Moskaus Narren. Deshalb keine Sowjetmunition mehr für die deutschen Geschütze! Dr. Gessler habe 7 Jahre an der Spitze der Reichswehr gestanden. Das Ergebnis seien die heutigen Zustände. Deshalb verweigere die Sozialdemokratie besonders Dr. Gessler das Vertrauen. Wenn in der Koalition alles zerfallen sei, so sei es geschehen durch die Schuld des deutschnational bewegten Dr. Scholz. Die Sozialdemokratie werde ein Misstrauensvotum gegen die gesamte Reichsregierung einbringen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichskanzler Dr. Marx gibt dann folgende Erklärung ab, in der es heißt:

Entsprechend ihrer grundsätzlichen Einstellung zur Reichswehr fällt es der Reichsregierung nicht schwer, zu den Wünschen Stellung zu nehmen, die in Bezug auf die Reform der Reichswehr in der Öffentlichkeit laut geworden sind. Mit überwältigender Mehrheit des Reichstages sei die Reichsregierung der Ansicht, daß die Schlagfertigkeit der Wehrmacht der Republik und ihr Zusammenhalt erhalten werden müsse. Die Politisierung der Reichswehr lehnen wir ab. Zu den einzelnen Beschwerdenpunkten habe ich folgendes zu sagen: 1. Den Angehörigen der Reichswehr ist die Zugehörigkeit zu politischen Verbänden aller Richtungen, zu denen sog. Wehrverbände in erster Linie gehören, verboten. Diese Bestimmungen werden strengstens durchgeführt und 2. Die Frage von Geldspenden unterliegt zurzeit einer Neuregelung insofern, als die Annahme von privaten Geldspenden jeder Art der Zustimmung des Ministers bedarf. 3. Die Bestimmungen für das Erbschaftswesen im Heere sind auf Grund des dem gültigen Wehrgesetz verliehenen Ordnungsrechtes vom Herrn Reichspräsidenten Änderungen in diesen Bestimmungen vorzuschlagen. Ueber die Rede des Abg. Scheidemann kann ich, so betont der Kanzler, nur ein allerliebtestes Bedauern aussprechen. (Stürmische Zustimmung bei den Regierungsparteien.) Die Vorwürfe des Abg. Scheidemann liegen soweit zurück oder haben sich in so anders gearteten Verhältnissen zugetragen, daß ich ihre Vorbringen in keiner Weise als berechtigt ansehen kann. Ich muß im übrigen mein großes Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, daß der Abg. Scheidemann hier eine große Anzahl von Fälschungen vorgetragen hat, die erst vor kurzem der Reichsregierung von einem Fraktionsgenossen des Abg. Scheidemann vorgelegt worden sind, und deren entgegengesetzte Prüfung die Reichsregierung zusehst hat. (Lebhafter Beifall rechts.) Bei vielen Fällen ist die Unrichtigkeit der Behauptungen übrigens bereits erwiesen. Ich halte es für eine selbstverständliche Pflicht der Reichsregierung, mit aller Bestimmtheit zu erklären, daß sie einen Zweifel an der Zuverlässigkeit und Treue der Reichswehr nicht hegt, sondern nach wie vor die Reichswehr als zuverlässiges Instrument der Reichsregierung betrachtet. (Lebhafter Zustimmung.)

Abg. von Guetard (Ztr.) beantragt nunmehr, die Sitzung um eine Stunde zu unterbrechen.

Abg. von Graefe (Döf.) erklärt, man müsse den Worten Scheidemanns die allergrößte Beachtung entgegenbringen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die Pause wird beschlossene.

### Die neue Sitzung

Abg. von der Schulenburg (Dn.) gibt dann eine Erklärung ab, in der es heißt: Der deutsche Reichstag ist heute durch die Ausführungen des Abg. Scheidemann, die uns mit tiefster Enttäuschung erfüllen, der Schaurig eines Vorkommnisses geworden, das wir in der deutschen Volksvertretung bisher für unmöglich gehalten haben. (Lebhafter Zustimmung rechts, Gelächter bei den Sos.) Wären die Behauptungen des Abg. Scheidemann wahr, so wäre durch seine Rede der Tatbestand des Landesverrats erfüllt. (Lebhafter Zustimmung rechts; Lachen bei den Sos.) Wir sind aber der festen Ueberzeugung, daß sie unwahr sind. Auf sie auch nur ein Wort der Erwiderung zu verschwenden, verbietet uns unser Gefühl für Selbstachtung und nationale Würde. (Beifall rechts.) Unter dem Vorwande einer Entpolitisierung verliert man, aus der Reichswehr ein willkürliches Werkzeug einseitiger parteipolitischer Bestrebungen zu machen. Wir vertrauen darauf, daß hieron unberührt die Wehrmacht auch weiterhin in selbstloser Hingabe an den Dienst ihre schwere ernste Pflicht erfüllen wird.

Abg. Dr. Wirth (Ztr.): Man habe angesichts der außenpolitischen Entwicklung eine ernste würdige Debatte erwartet. Darin sei man durch den bisherigen Verlauf der Debatte bitter enttäuscht worden. Wenn die Idee des neuen Staates nicht ernstlich in der Reichswehr verankert sei, dann wird Deutschlands letzte Wehr und Waffe in den Parteikämpfen zerrieben werden. Ein Volk treulich, das seine Geschichte nicht ehrt, ist nicht wert, wieder einmal Geschichte machen zu können. Dr. Wirth verteidigt dann die Politik Rußland gegenüber. Der heutige Tag mit dieser sozialdemokratischen Rede sei ein dies aber in der Geschichte des deutschen Volkes. Man soll sich nicht in der Wehrfrage die Köpfe zerbrechen. Der Deutschen Volkspartei ruf der Redner zu, sich nicht von Gruppen beeinflussen zu lassen, die den Bürgerblut propagieren.

Dann sprach noch im Sinne Dr. Wirths, der die Ausführungen Scheidemanns bedauerte, die Abg. Scholz (D. V.), Bredt (Wirtschaftl. Ber.) und Reich (Baer. Wn.) und Namin (Woll.)

Fortsetzung Freitag 1 Uhr Abstimmungen über die Misstrauensfrage

Die Kommunisten fordern die Auflösung der Reichswehr  
Im Reichstag ist ein kommunistischer Antrag eingegangen, der die Auflösung der Reichswehr fordert. An ihre Stelle soll eine

Mittel treuen, die aus der wertvollen Bevölkerung unter Kontrolle der Arbeiterorganisationen gebildet wird.

### Poincares Franken-Aufwertung

Man erinnert sich, daß der ehemalige französische Finanzminister Caillaux eine Stabilisierung des Franken ins Auge gefaßt hatte. Caillaux' Nachfolger, Poincare, ist einen anderen Weg gegangen, er hat durch Gold- und Devisenkauf sowie steuerliche Maßnahmen eine Aufwertung des Franken herbeigeführt. Er hat es auch in der letzten Kammerdebatte vermieden, der Kammer anzugeben, ob er die französische Valuta stabilisieren will und wann er sie stabilisieren will. Es ist ohne Zweifel, daß Poincare mit seiner Aufwertungsmethode außer den Unternehmern so ziemlich das ganze Volk hinter sich hat. Seine Währungspolitik ist eine ausgeglichene Sozialpolitik. Alle diejenigen, die Staatspapiere haben und andere festverzinsliche Werte, die ein festes Einkommen als Angestellte, Beamte und Arbeiter haben, können mit dem Aufwertungserfolg Poincares zufrieden sein. Ihr Vermögen und ihr Einkommen hat sich vergrößert; denn mit dem aufgewerteten Franken kann man mehr kaufen als mit dem Franken, der bald nach der Uebernahme des Finanzministeriums durch Poincare stabilisiert worden wäre. Es gibt heute eine ganze Anzahl führender Männer in Frankreich, die von Poincare verlangen, daß er die Aufwertung des Franken immer weiter treibt, bis der Franc die Kaufkraft von 1914 wieder erreicht hat.

Diese Leute weisen darauf hin, daß auch die Vereinigten Staaten nach dem Sezessionskriege, als die Währung 60 Prozent ihres Wertes eingebüßt hatte, eine völlige Aufwertung mit Erfolg vorgenommen hätten. Sie vergessen dabei aber nicht, daß der Franc heute nicht 60 Prozent, sondern 400 Prozent seines Wertes verloren hat, sie unterschätzen weiter die Zeit, die nötig ist, um diese Wertminderung durch Aufwertung allmählich auszugleichen, sie scheinen auch nicht daran gedacht zu haben, daß in den Vereinigten Staaten nach dem Sezessionskriege ein wirtschaftlicher Aufschwung erfolgte, der im heutigen Frankreich nicht unbedingt ebenfalls einsetzen muß.

Aber damit ist die Kritik an der sozialen Währungspolitik Poincares noch nicht erschöpft. Wenn der Franc in seinem Werte höher getrieben wird, so steigen damit die Gehälter der Beamten, Arbeiter und Angestellten. Es ist schon jetzt der Zeitpunkt abzusehen, an dem sich Poincare entscheiden muß, eine Verminderung der Gehälter vorzunehmen. Denn weder der Staat noch die Wirtschaft können die dauernden Gehaltserhöhungen auf dem Umweg über die Frankenaufwertung ausführen. Glaubt aber Poincare die Verminderung der Gehälter umgehen zu können, so werden die Ausgaben für den Staat in Form der Beamtengehälter so schnell wachsen, daß sein mühsam ausgeglichener Staatshaushalt bald ins Bankrott kommen dürfte. Und ebenso kann die Privatwirtschaft ebenfalls auf dem Umweg über die Frankenaufwertung auf die Dauer keine Gehalts- und Lohnerhöhungen tragen, ohne mit schnellen Schritten dem Ruin entgegen zu eilen, was bedeuten würde, daß der Steuerertrag bei der Staatskasse sich schnell vermindern würde; auch von dieser Seite her droht dem Staatshaushalt dann starke Gefahr. Zu gleicher Zeit würde damit eine bedeutende Arbeitslosigkeit ausgelöst werden, die die sozialen Wirkungen der Frankenaufwertung wieder zum Teil weitmacht und auch wiederum an die Staatskasse Anforderungen stellt.

In der Wirtschaft selbst vergrößern sich mit steigendem Franken die Herstellungskosten, das Betriebskapital schmilzt zusammen, die Gefahr der Konkurrenzunfähigkeit infolge hoher Preise gegenüber dem Auslande wird immer größer, die Ausfuhr wird immer mehr zusammenschrumpfen. So steht die Rückseite der sozialen Währungspolitik Poincares aus, wenn er sie auf die Dauer durchhalten würde. Es dürfte deshalb bald der Zeitpunkt kommen, an dem Poincare sich eine Stabilisierung des Franken geradezu wünscht, damit die als Folge der Frankenaufwertung immer mehr sich vergrößernden Wirtschaftsnöte ihm nicht über den Kopf wachsen.

Es ist ohne Zweifel, daß Poincare mit seiner eigenartigen Währungspolitik auch politische Interessen innerhalb der französischen Grenzen verfolgt. Er will die Masse der französischen Bevölkerung, den Mittelstand, die Witwen, die Inhaber von festverzinslichen Werten, die Rentner — die bekanntlich in Frankreich viel zahlreicher sind als in anderen Ländern — politisch für sich gewinnen, um für die nächsten

Wahlen ein zugkräftiges Agitationsmittel für sich und den von ihm im Verein mit Millerand geführten Nationalen Block unheiligen Angebots zu haben. Aber die wirtschaftliche Entwicklung Frankreichs, die sich seit einiger Zeit anbahnt, wird ihm schon in nächster Zeit eine Grenze setzen, die er nicht überschreiten darf, wenn seine soziale Währungspolitik nicht eine Krise der französischen Wirtschaft von größtem Ausmaß auslösen soll, die geeignet ist, die bisherigen sozialen Auswirkungen der Frankenaufwertung aufzuheben.

### Deutschland.

#### Stresemanns Erholungsreise

Berlin, 16. Dez. Reichsaussenminister Dr. Stresemann beabsichtigt nach einem Besuch des Hamburger Senats das Weihnachtsfest bei seiner Familie zu verbringen. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand, der ihn in den letzten Wochen wiederholt ans Bett gefesselt hat, haben seine Ärzte ihm einen längeren Aufenthalt in einem milden Klima angeraten. Als Reiseziel ist Ägypten in Aussicht genommen. Wann Stresemann die Erholungsreise antreten wird, hängt vor allem von der Entwicklung der innenpolitischen Lage ab, die zurzeit noch sehr unübersichtlich ist. Von italienischer Seite ist wiederholt gemeldet worden, daß er bei seiner Reise nach dem Süden eine Zusammenkunft mit Mussolini haben werde. Von antiker deutscher Seite wird betont, daß über eine derartige Zusammenkunft, die offenbar von Italien gewünscht wird, irgendwelche Vereinbarungen weder über Ort noch Zeit bisher nicht getroffen worden sind.

#### Ein Schritt der Entente-Diplomaten in Wien

Berlin, 16. Dez. Wie der Wiener Korrespondent der „Täglichen Rundschau“ erzählt, haben die Gesandten der Ententestaaten im Auswärtigen Amt Vorstellungen erhoben wegen der Abschlussschritte, die der Vizekanzler Dr. Dinghofer vor einigen Tagen in der Gründungsversammlung des „Großdeutschen Akademischen Bundes“ gehalten hatte. Dr. Dinghofer hatte in seiner Rede auf das Ziel der Großdeutschen Partei „Großdeutschland“ hingewiesen, das seine Begründung in der Volkszugehörigkeit habe. 1871 sei nur die kleine Lösung gelungen, während nunmehr die Pflicht darin bestünde, die großdeutsche Lösung zur Verwirklichung zu bringen. Keine Macht der Welt könne die Erreichung dieses Hochzieles dauernd verhindern.

#### Katzenjagd im Juni in Berlin?

Berlin, 16. Dez. Nach dem Verammlungsstatuten des Völkerbundes ist die 44. Katzenjagd, die am 6. März beginnt, für Genf angelegt. Wie die „Völkische Zeitung“ aus Genf meldet, nimmt man denn auch in Völkerbundkreisen an, daß die Katzenjagd tatsächlich in Genf und nicht in Berlin stattfinden werde und man glaubt eher, daß die Juni-Katzenjagd in Berlin abgehalten werde.

### Ausland.

#### Motta Schweizerischer Bundespräsident

Bern, 16. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung wählte den bisherigen Vizepräsidenten des Bundesrates Giuseppe Motta zum Bundespräsidenten für 1927. Zum Vizepräsidenten wurde Bundesrat Schulthess gewählt.

#### Internationaler Verband der Superphosphatfabrikanten

London, 16. Dez. Nach Vorverhandlungen im Juni 1926 in Paris und im Oktober 1926 in London wurde hier ein internationaler Verband der Superphosphatfabrikanten gegründet, dessen Sitz London sein soll. Mitglieder des Verbandes sind geworden: Belgien, die Tschechoslowakei, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Holland, Norwegen, Polen, Schweden, französisch Nordafrika, die Südafrikanische Union und England. Ihren Beitritt haben in Aussicht gestellt: Italien, Spanien, die Schweiz und die Vereinigten Staaten.

#### Amerikas Kriegsvorbereitungen

Washington, 16. Dez. Trotz der Opposition des Präsidenten Coolidge hat die Marinekommission des Repräsentantenhauses beschlossen, die Bereitstellung von 400 Millionen Dollar zum Bau von Luftschiffen, Kreuzern und Zerstörern zu beantragen. Die Maßnahme wird mit der Notwendigkeit begründet, das amerikanische Flottenprogramm dem englischen anzupassen.

#### Erfolge der Revolutionäre in Nicaragua?

Neuport, 16. Dez. In San Salvador liegen Nachrichten aus Puerto Cabezas (Nicaragua), dem Sitz der revolutionären liberalen Regierung, vor, wonach die liberalen Streitkräfte begonnen haben, an der ganzen Front vorzurücken. Es wird gemeldet, daß eine Kolonne Aufständischer in Richtung auf die Hauptstadt Managua vorrückt, wo sich das Hauptquartier der konservativen Regierung des Präsidenten Diaz befindet.

### Gerichts'nal

#### Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

Karlsruhe (Amt Bruchsal), 15. Dez. Der 20jährige Elektroarbeiter Heinrich Schindwein von hier wurde vom Großen Schöffengericht in Karlsruhe wegen fahrlässiger Tötung der Ehefrau Josef Gern mit Rücksicht auf die Umstände und seine Jugend zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte die elektrische Lichtleitung in dem Keller des Josef Gern angelegt. Dessen trankliche Frau griff beim Hinuntergehen an die treiliegende Leitungsschraube und wurde getötet.

#### Einbruchdiebstähle

Karlsruhe, 15. Dez. Zwei verurteilte Einbruchdiebe, Bernhard Ditsch von hier und Matthias Pflüger aus Bruchsal, hatten sich heute vor dem Schöffengericht wegen dreier in Karlsruhe im Oktober ds. Js. begangener Einbruchdiebstähle, bei denen den beiden hauptsächlich Kleiderstücke in die Hände fielen, zu verantworten. Beide sind bereits erheblich vorbestraft. Das Gericht verurteilte Ditsch zu 3 Jahren und Pflüger zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus. — Zwei Straßendiebstahler der 20jährige verheiratete Friedrich Bents und der 30jährige verheiratete Wilhelm Schmidt hatten sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Unterschlagungen von aus dem Verkauf von Fahrtscheinen der Stadt. Straßendiebstahler erlösten Geldern belaufen sich auf rund 1100 und 1000 M. Beide hatten zur Verhinderung falsche Eintragungen gemacht, Schmidt außerdem einem Arbeitskameraden 2000 Fahrtscheine entwendet. Das Urteil lautet auf 7 bzw. 8 Monate Gefängnis. — Wegen schwerer Körperverletzung erhielt der häufig vorbestrafte Tagelöhner Anton Kant aus Neubausen (Württemberg) zweieinhalb Jahre Gefängnis.

#### Schwarzbrennerei

Offenburg, 14. Dez. Dienstag verhandelte das Gericht gegen den 29 Jahre alten Kaufmann Georg Hörner aus Rembach. Hörner war zunächst in einer Kolonialwarenhandlung in Rembach tätig und kam im August 1921 in das Geschäft seines Vaters. Hörners Vater hatte eine Ölschmelzerei und Abfindungs- brennerei, die er seinem Sohn Christian mit dem Brennereibau überließ. Im Jahre 1923 wurde ein Neubau erstellt zum Zwecke der Einrichtung einer Verkohlbrennerei. Die alte Brennerei hatte die Firma Loos-Offenbach geleast. Ende 1923 kam ein Gesellschaftsvertrag zustande. Hergestellt sollte werden Trauben- und Obstweine, Obstbranntwein und Marmelade. Als Geschäftsführer war bestellt Georg Hörner und als Stellvertreter dessen Vater, ferner Fabrikant Loos und Ingenieur Wild. Als die Schwarzbrennerei aufgedeckt wurde, wurde Hörner aus dem Generalverwaltungsbeirat seines Amtes entbunden. Für ihn sprang sein Vater ein. Im Jahre 1925 geriet die Gesellschaft in Konkurs. Für die Marmeladefabrik lieferte Loos im Jahre 1924 zwei Kessel, diese wurden auf Anraten des Ingenieurs Wild um Schwarzbrennen vermannt und vom November 1924 ab wurde in Hörners Auftrag schwarz gebrannt. Ingenieur Wild hat für die Firma Loos in Offenbach die Geheimvorrichtungen angefertigt und Ratsschlüsse zur geheimen Einmischung gegeben. Wild hat außerdem den Verkauf des Schwarzbrenntees an die Firma Berle u. Schitt vermittelt. Aus den Angaben eines Zeugen geht hervor, daß ziemlich regelmäßig in Rembach schwarz gebrannt worden ist. Das Rohmaterial lieferte die Firma Berle u. Schitt in Rembach sowie die Dehlig-Modenburg. Als Ursache der Schwarzbrennerei wird angegeben, Hörner sei nach dem Neubau und durch Krankheit in der Familie in große Schulden gekommen. Um die Kollas des Vaters zu mildern, habe Hörner diesen Ausweg gesucht.

#### Ein junger Messerheld

Mosbach, 14. Dez. Vor dem Jugendgericht stand der 18jährige Landwirtssohn Philipp Adam Herbold aus Seimstadt, der am 10. Oktober ds. Js. den zwei Jahre älteren Karl Hammel niedergeschlagen hatte. Der Tuschakt erhielt wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zwei Jahre Gefängnis.

### Gönnen Sie sich

öfters die Wohltat einer Seilpon-Kopfwäsche, dann erscheinen Sie immer mit einem reinen, luftigen Selbstgefühl. — „Kein Geschäft, welches das seit 1908 so beliebte Seilpon zu (schon) anderem Mittel ist wie das milde Seilpon! — Jedes einschlägige Verfehl, führt und empfiehlt es. Preis 30 S = zwei Waschungen.

# JLSE RÖMER

Roman von Elsbeth Borchart

28. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Najewesies Kind! Wirkst du es nie lernen, daß du in Gegenwart Erwachsener nur zu reden hast, wenn du gefragt wirst? — Zur Strafe für deine Unart wirst du heute zu Hause bleiben und nur Gerda wird mich zur Gräfin Zatuicha begleiten. — Fräulein Römer,“ wandte sie sich an Ilse, „geben Sie ihr unterdessen eine Strafarbeit auf. Diese Unart muß exemplarisch bestraft werden!“

Ilse gab eine bejahende Antwort, obgleich sie nicht recht wußte, womit Lotti diese empfindliche Strafe verdient hatte. Wohl hatte sie eine Rüge verdient, da sie recht gut wußte, daß sie nicht ungefragt sprechen durfte, aber aus der Gräfin sprach ein Zorn, der nicht recht mit der Geringfügigkeit der Unart im Einklang stand.

Lotti hatte den Blick gesenkt und schweig; um ihre Mundwinkel zuckte es, als ob sie weinen wollte; als Ilse aber bald darauf mit den Kindern das Zimmer verließ, waren auf ihrem Gesicht weder Tränen noch besondere Trauer zu bemerken.

Einige Zeit später fuhr die Gräfin mit Gerda, stolz in die Polster des eleganten Landauers zurückgelehnt, nach Schillersdorf. Gerda warf einen triumphierenden Blick auf die kleine Schwester, die nicht mit durfte. Sie ahnte nicht, wie schwer es Lotti wurde, ihre Freude über dieses Jubelbleiben zu verbergen. Sie fuhr so ungenügend zu Zatuichas. Die kleinen Komtessen waren wie Gerda schon kleine Damen und sie mochte sie deshalb nicht leiden. Aber noch etwas anderes war es, das sie die Strafe des Jubelbleibens wie eine Vergünstigung ansehen ließ.

Ilse ging mit Lotti in das Schulzimmer, gab ihr eine Strafarbeit und befohl ihr, nach Beendigung derselben in ihr Zimmer zu kommen und sie ihr zu zeigen. Obgleich sie diese Strafe nicht ganz gerechtfertigt fand, war sie doch viel zu klug und gewissenhaft, um der Mutter entgegen zu handeln.

Raum hatte die Erziehlerin das Zimmer verlassen, als Lotti die Feder hinlegte, aufsprang, an die Tür eilte und angestrengt lauschte, ob sich irgendwo ein Geräusch vernahmen ließe. Dann faßte sie einen schnellen Entschluß, öffnete die Tür, trat vorsichtig hinaus, spähte umher und huschte leichfüßig wie eine Gazelle und schneller als der Wind weiter und weiter, durch endlose Gänge, und war im nächsten Augenblick spurlos verschwunden.

Graf Konrad Rimar saß in seinem Arbeitszimmer über sein Werk gebeugt am Schreibtisch. Wie immer war er versunken in seine Gedanken. Die Welt war für ihn in solchen Stunden nicht vorhanden, er schuf sich seine eigene Welt, in der er lebte und webte und die ihn vollauf zu befriedigen schien.

Erst leise, dann immer lauter pochte es an seine Tür. Das Ohr des Gelehrten, so fernab von der Außenwelt, vernahm es nicht.

Da wurde die Tür geöffnet — eine leichte, weiße Gestalt schlüpfte herein und war mit wenigen Schritten an seiner Seite, schlang die Arme um seinen Hals und küßte ihn kümmlich.

„Konrad! Konrad!“

Graf Konrad wandte sich zuerst erschrocken um, dann legte er lachend die Feder aus der Hand und zog die kleine Gestalt an sich.

„Lotti, du Wilsdang, du Sauweind, findest du endlich einmal den Weg zu deinem Bruder?“

„Herzensbruder!“ schmeichelnd legte Lotti ihr goldlockiges Köpfchen an seine Wangen, „du weißt doch, daß ich nicht kann, wie ich möchte. Niemand darf es wissen, nicht einmal Gerda. Wenn sie es der Mama erzählt, werde ich strenge bewacht und darf nie wieder zu dir.“

Konrad seufzte. Er wußte ja, daß die Kleine heimlich zu ihm kam. Oft schien es ihm ein Unrecht, die Ursache zu solcher Heimlichkeit zu geben und dadurch vielleicht dem Charakter des Kindes zu schaden. Dennoch vermochte er es nicht über sich zu bringen, ihm diese Beluche zu verbieten. Es waren ja die schönsten Stunden seines Lebens, wenn er mit der kleinen Schwester lachen und plaudern konnte; sie kam so wie so selten genug. Ihre kindliche Liebe tat ihm

wohl; sie war das einzige Band, das ihn noch mit den Lebenden verknüpfte. Die Stiefmutter und Gerda hatten seinem Herzen nie nahe gestanden, und der junge Leichfuß, der Horst, erinnerte sich seines Stiefbruders auch nur, wenn er Geld brauchte, um seine Schulden zu bezahlen. Lottis Liebe war selbstlos, wenn es sie anfangs gelegentlich auch der vielen altertümlichen und wunderbaren Gegenstände und Gerätschaften wegen, von denen er eine reichhaltige Sammlung besaß, zu ihm gezogen hatte. Die kindliche Neugierde war dadurch rege geworden, und sie ließ oft heimlich zu dem großen Bruder und ließ sich von ihm die schönsten Sachen zeigen und erklären. Ihr kleines Herz hing dabei bald an, für ihn zu glühen, um so mehr vielleicht, als sie ihre Liebe vor Mutter und Schwester verbergen mußte. Sie war ein für ihr Alter sehr kluges Kind, das wohl nicht die Ursache, aber doch die Ursache erriet, daß die Mutter ihrem Stiefsohn nicht gewogen war.

Wie ein heller, erwärmender Sonnenstrahl fiel diese Liebe in Graf Konrads einlames Gelehrtenheim, und wenn er auch mitten in seiner Arbeit saß, sobald Lotti erschien, verjagten Gedanke und Probleme für einige Zeit in Bergeshöhe, und er sah und hörte nur das Stimmchen der kleinen Schwester.

Jetzt zog er das Kind ärtlich an sich und sah ihm in die munteren Augen: „Und wie hat es der kleine Schatzberger heute angefangen, zu entschlippen?“

„Mama und Gerda sind zu Zatuichas gefahren.“

„Du bist allein zu Hause geblieben?“

„Ja, mit Fräulein Römer.“

„Fräulein Römer — weiß sie, daß du bei mir bist?“

„Bewahre — ich bin ihr heimlich entwischt“, lachte Lotti lachend; „ich sollte eine Strafarbeit machen und deshalb lieb sie mich im Schulzimmer allein.“

Fast brüßte schon Graf Konrad sie von sich, und seine Augen blühten sie so zornig und strenge an, daß Lotti ganz erschrocken zu ihm aufschau.

„Sofort gehst du zurück und machst die Arbeit, hörst du?“ befohl er streng.

„Konrad!“ rief Lotti, ganz verärgert über diesen ungewohnten Ton des Bruders. (Fortf. folgt.)

# Aus Baden

## Die politische Aussprache im Bad. Landtag

Karlsruhe, 15. Dez. Auf der Tagesordnung am Mittwoch stand die Aussprache über die Regierungserklärung.

Als erster Redner spricht Abg. Dr. Mattes (D. Bd.): Seine Partei sei zur Teilnahme an der Regierung bereit gewesen, nachdem sie bei den letzten Wahlen Fraktionsstärke erlangt hatte. Die Große Koalition sei gescheitert und alles beim Alten geblieben. Das Zentrum habe zu 75 Prozent die dauernde Präsidentschaft erlangt. Redner vermisst bei den Demokraten einen klaren geschlossenen Kurs. Die Demokraten seien unter verschlechterten Bedingungen in die Regierung zurückgekehrt. Erfolge ihrer Oppositionspolitik sei nur ein reaktionäres Lehrerbildungsgesetz und der Verlust des Berliner Gesandtenpostens für den Liberalismus. Zwei Schichten ständen dem Kurs in Baden mißtrauisch gegenüber Mittelstand und Protestantismus. Die Stellung der Regierungserklärung zur Schulfrage sei unklar. Der Redner kommt zu dem Schluß, daß seine Partei der Regierung kein Vertrauen entgegenbringen könne. Im Kampfe für Freiheit und aktiven Fortschritt stehe seine Partei allein da.

Präsident Dr. Baumgartner ruft den Abg. Schrad (Komm.) wegen eines gegenüber den Demokraten im Zusammenhang mit der Regierungsbildung gebrauchten Ausdrucks „Schieber“ nachträglich zur Ordnung.

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) verweist auf die Erklärung seiner Partei im November v. J. bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung. Aus den Ausführungen des Abg. Dr. Mattes spreche deutlich der Verger über die jetzige Lage heraus. An der Grundauffassung der demokratischen Partei habe sich nichts geändert. Seine Partei habe das Vertrauen zum Minister Leers, daß er seine erprobte Kraft getreu den republikanischen und sozialen Grundfäden auch in seinem neuen Amte dem Lande voll zur Verfügung stelle. Die Partei stehe treu zur Simultanlehre und habe zu der Regierung das Vertrauen, daß sie in ruhiger Fortentwicklung ihre verdienstvolle Arbeit für Volk und Land fortsetze.

Abg. Dr. Mayer (Komm.) begründet in längerer, heftiger Ausführungen gegen Staat und Gesellschaft, gegen Deutschlands Innen- und Außenpolitik, gegen die Justiz und die „unsoziale, kulturell feindliche Einstellung der herrschenden Schichten und Parteien“ den Standpunkt der Kommunisten, der im schärfsten Mißtrauen gegen die Regierung gipfelt.

Abg. Dr. Höber (Ztr.) stellt gegenüber dem Vordredner fest, daß nach Mitteilungen des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns 22 Prozent der Gesamtbevölkerung des Reiches sozialen Zwecken dienen, und andererseits, daß das Tempo der sozialen Verbesserungen in Ruhestand so gering sei, daß Sachkenner mit dem Jahre 1932 rechneten, bis der Stand der sozialen Verhältnisse im Zarenregime erreicht sei. (Widerspruch bei den Kommunisten.) Auf die Regierungsbildung übergehend, bemerkte der Abg. Dr. Höber, von einer einheitlichen Regierungserklärung könne nicht gesprochen werden. Wir bebauern das Scheitern der Großen Koalition, sind aber darüber nicht untröstlich. Eine Koalition muß auf dem Prinzip des Vertrauens beruhen. Damit legen wir uns keineswegs auf die Verteilung der Ministerien fest. Der Redner schließt mit der Bekundung des Vertrauens für die Gesamtregierung.

Abg. D. Mayer (Wirt. Ver.) vermisst in der Regierungsvorlage einen Hinweis darauf, daß das Reichsgebiet noch nicht befreit sei. Am dringlichsten sei vielleicht die Stelle über den Finanzausgleich in der Regierungserklärung ausgefallen, da sie nichts davon sage, weshalb dieses Problem so schwer sei. Bei der Landtagswahlabsichtreform sollten auch die politischen Schäden ausgemerzt werden, wie sie in der Bildung neuer Parteien lagen. Erfreulich sei die Erklärung, daß das Verhältnis zwischen Staat und Kirche befriedigend sei. Zu dem Passus der Regierungserklärung über die wirtschaftliche Not bemerkte der Redner, der Steuerdruck gehe bereits über das erträgliche Maß hinaus. Man hätte auch ein Wort über die Lage der Beamten erwarten dürfen. Eine Erhöhung des Aufwandes für die Landesfürsorge lasse sich nicht umgehen. In den bodenreformatorischen Bestrebungen liege eine gewisse Gefahr. Wir werden die Regierung nach dem beurteilen, was sie tut.

Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) Weinade wäre die Volkspartei in der Regierung gewesen, an der sie jetzt nichts Gutes lasse. Ansehnlich der Vorgeschichte der Regierungsbildung sehe man keinen inneren Grund für die scharfen Worte.

Danach sprach Staatspräsident Dr. Kähler, der betonte, daß die Regierungserklärung bewußt kurz gehalten worden sei, weil im November 1925 die damalige Regierung ein großes Programm vor dem neu gewählten Landtage entwickelt habe. Der Staatspräsident polemisierte gegen die Redner der Opposition und behandelte allerlei Fragen der Finanz- und Steuerpolitik im Reich. Der Staatspräsident beschäftigte sich weiter mit der sozialen Lage unserer Bevölkerung und sagt: Sozial sein heißt im gegenwärtigen Augenblick, den armen Menschen zu helfen. Soeben habe ich Ihrem Präsidenten eine Vorlage übergeben, wonach unsere Beamtenschaft eine Weihnachtsbeihilfe in demselben Ausmaße wie die Reichsbeamten erhalten soll. Darüber hinausgehend, werden wir im Benehmen mit dem Landtag auch unseren Staatsarbeitern eine entsprechende Weihnachtsbeihilfe geben. Wir hoffen ferner, daß die Sozial- und Kriegsrentner ebenfalls bald in den Genuß der vom Reich vorgeschlagenen Beihilfe kommen. Durch die Novelle zum Landtagswahlgesetz und zur Gemeindeordnung hoffen wir, die Mängel im Wahlverfahren beheben zu können. Der Staatspräsident bittet zum Schluß, zur Arbeit der Regierung Vertrauen zu haben, die keine Parteischwärmereien machen, sondern nur dem Wohle des Volkes dienen wollen.

Unterrichtminister Leers: Beurteilen Sie mich nach meinen Taten. Ich sehe davon ab, heute große programmatische Ausführungen zu machen. Gegenüber dem Abg. Dr. Mattes möchte ich bemerken, daß auf Grund der Reichsverfassung kein Anlaß besteht, aus der Regierungserklärung eine Sorge für die Simultanlehre in Baden abzuleiten. Es wird Sache der Regierung sein, dafür zu sorgen, daß das Reich keinen Eingriff in die badischen Verhältnisse unternimmt und die Regelung der Schulform der Landesgesetzgebung überläßt. Das Prinzip der Konfessionslosigkeit für die Zusammenfassung des Kabinetts lehnt der Minister ab, ebenso wie er es für die Stellenbesetzung in der Beamtenschaft tut. Er will nicht in eine unbedachte Mißtrauensschäre hineingezogen werden, weil ein Teil der Wählerschaft der Deutschen Volkspartei ungenügend ist, und schließlich: Zu meiner parteipolitischen Haltung vom letzten Frühjahr siehe ich auch heute. Die Deutsche Volkspartei möge mir objektiv und abwartend gegenüberzutreten und nicht verzeihen, was uns trotz allem Haber und Streit gemeinsam ist.

Der Vertrauensantrag der Regierungsparteien wird mit 39 gegen 18 Stimmen der Bürgerlichen Vereinigung, der Deutschen Volkspartei und Kommunisten bei Stimmenthaltung der 6 dem Hauje anstehenden Regierungsmitglieder angenommen.

## Die Bestimmungsmenur

Nachdem der Badische Landtag in seiner ersten Vollversammlung die Antwort des früheren Unterrichtsministers Kemmele auf die kurze Anfrage der Bürgerlichen Vereinigung über das Mensurverbot entgegengenommen hatte, wird er sich nach den Weihnachtsfeierlichkeiten mit einer förmlichen Anfrage der gleichen Fraktion zu beschäftigen haben. In dieser Interpellation heißt

es: „1. Ist der Regierung bewußt, daß ihr bisheriges Verhalten in der Mensurfrage ein Abwandern der Studenten von den badischen Hochschulen im Gefolge hat und damit eine ernste Schädigung, wie auch darüber hinaus eine wirtschaftliche Schädigung vieler Existenzen? 2. Ist die Regierung bereit, durch eine Aenderung dieses badischen Ausnahmestandes die wirtschaftliche Schädigung weiter Kreise hintanzuhalten?“

Von den Gegnern der Mensur wird bekanntlich ihre „Gefährlichkeit“ in den Vordergrund gestellt und der Schläger als „tödliche Waffe“ bezeichnet. Dabei seien hier Äußerungen wiederzugeben, die Geh. Rat Bier in seiner Eigenschaft als Sachverständiger in dem Prozeß gegen den Studenten Gerhard Kruschke vor dem Schöffengericht Berlin Mitte gemacht hat. Geh. Rat Bier ist bekanntlich Rektor der Deutschen Hochschule für Leibesübungen und eine Kapazität auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Erforschung des Sports; er betandete vor dem Berliner Gericht u. a. folgendes: „Die meisten Sportarten sind mit Lebensgefahr verbunden. Am gefährlichsten ist das Schwimmen, in zweiter Linie der Schneeschuhsport. Wenn man von einem Zweikampf hier spricht, so kommt auch das Boxen in Betracht. Ohne Zweifel ist es viel gefährlicher als das Fechten und eine Bestimmungsmensur. Ich habe nie gesehen, daß jemand dabei geblieben ist, obwohl auch größere Gefahren dabei in Frage kommen. Wohl aber habe ich es beim Boxen gesehen. Jedoch würde ich es bedauern, wenn dieser männlichen Sportart Ketten angelegt würden. Wenn man jedoch eine Mensur zum Zweikampf rechnet, dann wäre es abwegig, nicht auch das Boxen dazuzurechnen. Beim Nachforschen würde man sehen, wie wenig Fälle von Mensuren die Gerichte beschäftigt haben. Die Entscheidung des Reichsgerichts ist vom armen Tisch aus ohne jede Rücksicht auf die Erfahrung gefallen. Bei den Schlägermensuren handelt es sich lediglich um Unglücksfälle. Sie sind ein ungefährlicher Sport, der der Mannhaftigkeit und der Stählung des Charakters dient.“ Außer Bier hatte der Verteidiger des Studenten Kruschke auch Professor Zeller als Sachverständigen geladen. Dieser äußerte sich in ähnlicher Weise wie Bier; er hat ungefähr tausend Mensuren gesehen. Professor Strauch schloß sich diesem Gutachten an und bezeichnete ebenfalls die Schlägermensur als ungefährlichen Sport.

Mannheim, 16. Dez. (Körperverletzung mit Todesfolge.) Bei einer Wirtshausknechterei im Stadtteil Lindenhof wurde ein Beteiligter so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb.

Eppingen, 16. Dez. (Ehrendiener.) Der Gemeinderat hat den hiesigen Altveteranen von 1866 und 1870/71 sowie den Witwen der Altveteranen eine Ehrendiener von je 20 Mark bewilligt.

Welsheim, 16. Dez. (Unfall.) Dem Sohne des Waldhüters Weidner in Schwabhausen fiel beim Holzfällen ein dürres Ast mit solcher Wucht auf den Kopf, daß der junge Mann demütlos zusammenbrach.

Borsheim, 16. Dez. (Berunglückt.) Auf dem Bahngelände verunglückte der verheiratete, in den 30er Jahren stehende Rangierer Wilhelm Gensmurger. Er trug eine zertrümmerte des linken Oberarms und vermutlich auch innere Verletzungen davon und wurde von einem vorbeifahrenden Privatauto ins Krankenhaus gebracht.

Wiesloch, 16. Dez. (Wilderer.) Nachmittags wurden von einem hiesigen Jäger auf der Wieslocher Gemarung zwei Wildbiebe festgestellt. Von der Gendarmerie verfolgt, flüchteten sie auf den Reuenerberger Jagdbezirk, wo sie verhaftet und ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert wurden.

Riegel, 16. Dez. (Unfälle bei einer Treibjagd.) Bei einer auf der hiesigen Gemarung abgehaltenen Treibjagd wurden zwei an der Jagd beteiligte Herren durch Schrotkugeln verletzt. Einem derselben waren Schrotkörner unterhalb des Auges eingedrungen, sodas der Verunglückte nach Freiburg in die Klinik gebracht werden mußte.

Endingen a. R., 16. Dez. (Vom Heutod gestürzt.) Der 63 Jahre alte Landwirt Karl Seilnacht war im Begriff, von seinem Heutod Heu herunterzumwerfen. Er rutschte dabei aus und stürzte vom Heutod auf die Tenne herab, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb.

# Aus Stadt und Land.

Durlach, 17. Dez. (Epileptischer Anfall.) Ein 27 Jahre alter Schreibegehilfe erlitt gestern abend 10 Uhr vor der Holzleimerei in Durlach einen epileptischen Anfall. Er wurde zunächst auf die Wache verbracht und kurz darauf auf ärztliche Anordnung mit dem Krankenauto in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Durlach, 16. Dez. Die Eisenbahnstationäre und Witwen wollen in ihrem eigenen Interesse die Steuerkarten für das Jahr 1927 bis spätestens 25. Dezember d. J. bei der Stationskasse Durlach abgeben, andernfalls die vollen Steuerfüße ohne jede Ermäßigung in Anrechnung gebracht werden müssen.

Durlach, 17. Dez. Am nächsten Sonntag, abends 7 Uhr, veranstaltet die hiesige D. S. Durlach des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen im Saal der Blume ihre Weihnachtsfeier. Der D. S. ist es gelungen, ein Programm zusammenzustellen, das sich neben dem der letzten Jahre sehen lassen kann. Auch der Glückshafen konnte dank der vielen Spenden reichhaltig und gut ausgestattet werden. Die Veranstaltungen des Reichsbundes waren schon immer gut besucht und wollen wir auch jetzt wieder ein volles Haus wünschen.

Zur Evang. Landesynode. Nach der Kirchenverfassung besteht die Evang. Landesynode aus 57 gewählten und aus 6 von der Kirchenregierung ernannten Abgeordneten, wovon ein Mitglied der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg sein muß. In ihrer Sitzung vom 14. Dezember hat die Kirchenregierung folgende 6 Herren zu Mitgliedern der Landesynode ernannt: Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Zimmich in Freiburg, Stadtpfarrer Viktor Renner in Karlsruhe, Martin Sponagel in Mannheim, Vorsitzender des Evangel. Volksvereins daselbst, Professor D. Beer in Heidelberg, Professor Dr. Ernst Frey in Karlsruhe und Kirchenrat Stadtpfarrer Rohde in Karlsruhe.

Vom Weihnachtsverkehr auf den Eisenbahnen. Anlässlich des stärkeren Verkehrs über Weihnachten und Neujahr führt die Reichsbahnverwaltung auch in diesem Jahre zahlreiche Sonderzüge sowie Ergänzungszüge zu den Schnell- und Personenzügen. Die Verstärkung der Züge und die Erweiterung des Fahrplans dehnen sich vom 18. bis 28. Dezember und vom 31. Dezember bis 3. Januar aus und erreichen jeweils am Tage vor Weihnachten und am Tage vor Neujahr ihren Höhepunkt. Jedenfalls empfiehlt es sich,

möglichst frühzeitig am Bahnhof einzutreffen. Ebenso notwendig ist das frühzeitige Lösen von Fahrkarten, um eine glatte Abfertigung zu ermöglichen.

# Kleine Nachrichten aus aller Welt

Großer Goldtransport im Flugzeug. „Financial Times“ zufolge wurden nahezu 3 Tonnen Goldbarren im Werte von 500 000 Pfund Sterling von Croydon mittels Flugzeug nach Köln abgeflacht. Das Blatt sagt, dies sei größte Goldsendung, die bisher jemals auf dem Luftwege befördert worden sei.

Änderung des Titels des englischen Parlaments. In einer Unterhausung erklärte der Ministerpräsident, daß entsprechend den Beschlüssen der Reichskonferenz der Titel „Reichsparlament“ in den Titel „Parlament des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland“ abgeändert werden soll. Beide Häuser des Parlaments versammelten sich auf den 8. Februar 1927.

„Wiking“ geht in „Stahlhelm“ über. Die Mitglieder des Bundes „Wiking“ sind, wie den Blättern aus „Stahlhelm“ mitgeteilt wird, in den Stahlhelm eingetreten.

# Badisches Landestheater Karlsruhe.

Spielplan vom 18.—28. Dezember 1926.

## a) Im Landestheater:

Samstag, 18. Dezember. Nachm.: „König Drosselbart“. 3—5½ Uhr. (3.—). Abends: Volksbühne 4. „Danton“. 7½ bis 9½ Uhr. (5.—). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Sonntag, 19. Dezember. Nachm.: 5. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. „Carmen“. 2¼—5½ Uhr. (5.—). Abends: \* D 11 (Donnerstagniete). Th.-Gem. 2. S.-Gr. „Aida“. V. V. S.-Gr. 7—10 Uhr. (8.—).

Montag, 20. Dezember. Volksbühne 4. „Danton“. 7½—9½ Uhr. (5.—). Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigehalten.

Dienstag, 21. Dezember. \* C 10, Th.-Gem. 901—1000. „Der Barbier von Sevilla“. 8—10½ Uhr. (7.—).

Mittwoch, 22. Dezember. \* B 11, Th.-Gem. 1. S.-Gr. „Paulus unter den Juden“. 7½—10½ Uhr. (5.—).

Donnerstag, 23. Dezember. Volksbühne 4. „Danton“. 7½ bis 9½ Uhr. (5.—). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Freitag, 24. Dezember. Keine Vorstellung. Die Vorverkaufskasse wird nachmittags 1 Uhr geschlossen.

Samstag, 25. Dezember. Nachm.: „König Drosselbart“. 2¼ bis geg. 5 Uhr. (3.—). Abends: Außer Miete (erstes Vorrecht Miete B). Zum erstenmal: „Turandot“. Lyrisches Drama von Giuseppe Verdi und Renato Simoni. Musik von Giacomo Puccini. 7—10½ Uhr. (8.—).

Sonntag, 26. Dezember. Außer Miete (erstes Vorrecht Miete A). „Die Meistersinger von Nürnberg“. Von Richard Wagner. 5—10 Uhr. (8.—).

Montag, 27. Dezember. Außer Miete (erstes Vorrecht Miete B). „Die Puppenfee“. Hierauf: „Klein Idas Blumen“. 8 bis 9½ Uhr. (7.—).

Dienstag, 28. Dezember. \* C 11, Th.-Gem. 1101—1200. „Der Jungbrunnen“. 7—10½ Uhr. (7.—).

## b) Im städtischen Konzerthaus.

Samstag, 25. Dezember. \* „Die Durchgängerin“. 7½—geg. 10 Uhr. (4.—).

Sonntag, 26. Dezember. \* „Die fünf Karnickel“. 3 bis geg. 5½ Uhr. (3.—). Abends: \* „Die Durchgängerin“. 7½—geg. 10 Uhr. (4.—).

Vorrecht: a) Bei Mietvorstellungen Umtausch für Inhaber von Blockheften jeweils ab Samstag nachmittags 3¼—5 Uhr. b) Für Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmieter mit 10 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9½—12 Uhr. Die im Wochenplan genannte Mietabteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab, im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt. c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenannahmestelle: Durlach: Musikhaus Weiß.

Deutsche Theater-Ausstellung, Magdeburg, Mai bis September 1927.

# Turnen, Spiel und Sport.

## Handball. — Deutsche Turnerschaft.

Am nächsten Sonntag nachmittag (3 Uhr) begegnen sich auf dem Turnerbundplatz Männergymnastikverein Karlsruhe I. und die erste Handballmannschaft des Turnerbundes im Verbandsspiel. Das Vorspiel fand in Karlsruhe statt und konnte 3:1 für Durlach entschieden werden. Inzwischen hat aber M.T.V. wieder eine bedeutende Verbesserung seiner Mannschaft durch Verstärkung seiner Sturmreihe erfahren, so daß D. wohl alles aufbieten muß, wenn es als Sieger das Spiel beenden will. Beide Mannschaften haben ihre Rückspiele gegen den Deutschen Meister in Rastatt ausgetragen. Wie bekannt, mußte sich D. mit 5:9 beugen, während Karlsruhe am letzten Sonntag mit einer Niederlage von 11:2 heimgeschickt wurde. Wer aber die beiden Ergebnisse als Maßstab der Spielstärke beider Mannschaften nimmt, könnte vielleicht enttäuscht werden. Jedenfalls ist aber ein interessanter Kampf zu erwarten und ist der Besuch jedermann zu empfehlen. (Siehe Inserat!)

## Um die Bezirksmeisterschaft der Arbeiter-Fußballer.

Am Sonntag, den 19. Dezember treten auf dem A.S.V. Platz Durlach die Meister der vier Abteilungen innerhalb des 3. Bezirkes zum Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft an. In der 2. Klasse ist es Fochheim und Vornwärts Ettlingen, während die 1. Klasse zwei bekannte Vereine und zwar A.S.V. Dagsfeld und den F.V. Grünwinkel ins Treffen schießt. Das Spiel der 2. Klasse beginnt um 1 Uhr. Eine Voraussage ist hier äußerst schwer zu machen, da beide Vereine über eine ziemlich ausgeglichene Spielstärke verfügen. Was vielleicht Fochheim technisch besser ist, wird Ettlingen als ausgeprägte Kampfmannschaft durch unbeugsame Energie ausgleichen. Die 1. Klasse wird anschließend an das Spiel der 2. Klasse, also um ¼ 3 Uhr, das Spielfeld betreten. Hier hat der vorjährige Bezirksmeister Dagsfeld die besten Aussichten, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Man hat jedoch damit zu rechnen, daß Grünwinkel alles aus sich herausgeben wird, um erfolgreich zu sein. Jedenfalls haben sich in diesem Jahre zwei Gegner zusammengefunden, die die Gewähr eines äußerst interessanten Spieles bieten. Die Eintrittspreise sind, wie üblich, den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt, sodas ein Besuch für jedermann ermöglicht ist. (Näheres siehe Inserat in heutiger Nr.)

# Eine Reise nach Paris

Von Dr. D. Wittmann

2. Brief  
Kirchen, insbesondere Notre Dame — Kernpunkt der Stadt —  
Leihenhaus — Rathaus — Eine Erinnerung an die diese Verta  
Sonntag ist's, der Tag des Herrn, von fern und nah ertönt  
von den Kirchtürmen Glöckelklänge. Diese trauten Klänge er-  
innern uns unwillkürlich an die Heimat und lassen in uns Heim-  
wehgedanken aufsteigen. Es ist zudem heute ein katholischer  
Marienfeiertag, der gerade in der Kathedrale des Erzbischofs  
von Paris, in der der Muttergottes geweihten Notre Dame (An-  
sere Lieben Frauenkirche) besonders festlich begangen wird. Da  
dürfen wir natürlich nicht fehlen. Auf 10 ist der Hauptgottes-  
dienst mit hochfestlichem Gepräge angelegt. Als wir kurz  
nach einhalb 10 Uhr in die Kirche eintreten, ist sie bereits stark  
gefüllt. Doch nicht alle Besucher sind Pariser, viele Ausländer  
und Provinzler sind darunter, die sich gleichfalls nicht die Gele-  
genheit entgehen lassen wollten, einen solchen Augen- und Ohren-  
schmaus anzubäuen. Die feierliche Handlung nimmt der Weis-  
bischof unter Assistenz zweier weiterer Priester vor, während der  
Erzbischof, der zugleich Kardinal ist, und deshalb einen roten  
Mantel trägt, auf einem Thronstuhl Platz nimmt. Das Tages-  
licht — draußen blaut ein wolkenloser Himmel — das durch die  
37 großen, bunt bemalten Bogenfenster, sowie durch zwei pracht-  
voll ausgeführte Fensterrosen hereinkommt, verliert sich im hohen  
durch viele Säulenreihen gestützten Schiff der ehrwürdigen  
Kirche. Das Halbdunkle verjagt uns in eine weißerolle Stim-  
mung, die durch den aufkeimenden, bald den ganzen Raum  
erfüllenden Weihrauch und die wechselläufigen, von der Oratel  
begleitenden Gesänge zwischen den Priestern am Altar und den  
jugendlichen Sängern im Chöre, noch gesteigert wird. Man ist  
im Geiste wirklich der Erde entrückt und kann Zwiesprache mit  
Gott, seinem Schöpfer halten. Diese gehobene, feierliche Stim-  
mung wird unheimlich unterbrochen durch den „Klingelbeutel-  
mann“. Mit seinem unaufhörlich von den Lippen fließendem  
merci (danke schön) nimmt er die Gaben der Gläubigen entgegen  
und leert die und da — auch ein Zeichen der Inflation in  
Frankreich — seinen mit Kupfer- und Nidelmünzen, sowie vielen  
Papierstücken gefüllten Sammelbeutel in den großen Sack,  
den der Kirchenhelfer mit sich führt. Zum Schluß ist große  
Projektion durch die Kirche, Kinder und fromme Frauen (und  
das ist hier besonders hervorgehoben, alle in einem der Heilig-  
keit des Ortes angelegten Gewände, also keine Mützen, Kerker  
u.ä.), in den niederen, empfangen den Segen der beiden Kirchen-  
führer des Gottesdienstes dem Ausgang nähern, bemerken wir in  
einer Nische eine Marienstatue; vor ihr brennen unzählige Ker-  
zen und küssen den Sichelring. Als wir uns nach Beendi-  
gen, die gläubigen Kirchenbesucher zur Ehre ihrer Himmelskönigin  
angezündet haben.

In Paris — das als Seine-Nabel, als Stadt des Friedens-  
tums verufen ist, gibt es trotzdem eine sehr große Zahl von  
Kirchen; es mögen etwa 180 sein, davon 80 katholisch, 40 evan-  
gelisch und der Rest anderen Religionsgesellschaften gehören,  
darunter auch solche der Türken und verschiedener asiatischer  
Völker (Moscheen und Suddjinstempel). Fast alle vorromanti-  
schen Baustile kann man hier studieren. Angefangen von den bei  
den alten Griechen aufgefundenen Säulenballen, die also vor-  
ausweislich heidnische Gepräge aufweisen, bis herunter zu den  
im modernsten Baustil entworfenen Bauten, sind alle Systeme  
vertreten. Hervorgehoben aus der Fülle des Materials will ich  
nur zwei: Die heilige Kapelle, noch aus dem Mittelalter her-  
stammend, die frühere Schloßkirche, ein wundervolles Bauden-  
mal und wahres Schmuckstücklein mit zwei Kirchenhallen über-  
einander, wovon die obere mit dem unergleichlich schönen, ganz  
die beiden Seitenwände ausfüllenden Bogenfenster in roter und  
blauer Bemalung einen unaussprechlichen Eindruck auf die Be-  
schauer hinterläßt.

Sum ändern, als ein Beispiel aus neuer Zeit, sei nur die  
Sacre Coeur (Heilig Herz Jesuliche) genannt, ein großartiger  
Bau im romanisch-byzantinischen Stil, der schon 1876 begonnen  
und erst 1919 seiner Bestimmung übergeben wurde und mehr  
als 40 Millionen Goldfranken kostete. Mit ebenfalls zwei Kir-  
chen übereinander, steht das Gotteshaus hoch auf einem Hügel  
im Norden der Weltstadt, in dem durch seine Nacht- und Ver-  
mählungstote berühmten und berühmten Monmartrediertel.  
Es schaut so mit dem daneben stehenden 100 Meter hohen cam-  
panile (Glöckenturm), in dem die größte Glocke des ganzen Lan-  
des hängt (3 Meter Höhe sowie Durchmesser, 340 Ztr. schwer),  
weit über das Häusermeer der zu seinen Füßen liegenden Stadt.  
Nur bei besonderen Anlässen läßt die Riesenglocke ihre eberne  
Stimme ertönen, doch 10 Personen sind notwendig, um sie dazu  
zu zwingen.

Doch die Gotik darf nicht überangen werden. In Frankreich  
und zwar im Norden, hat ja diese ihre Ursprungsstätte. Von  
dort aus hat sie als Nachfolgerin des romanischen Baustils ihren  
Sieneszug durch die Welt angetreten. Kein Wunder also, daß  
gerade im Lande der Franken sich die schönsten und herrlichsten  
Beispiele gotischer Kirchen vorfinden. Wer kennt nicht die Ka-  
thedrale von Reims, dieses Kleinod gotischer Bauweise? Doch  
in einem Punkte stehen alle gotischen Kirchen Galliens gegenüber  
Deutschlands zurück: Die französischen besitzen wohl eine aufs  
höchste gesteigerte Durchbildung der Fassaden, Franken jedoch  
daran, daß die Türme infolge Geldmangels in späteren Zeiten  
nicht vollendet wurden. Hier von macht auch die Notre Dame  
keine Ausnahme; sie ist schon im 12. Jahrhundert auf dem  
Platze einer heidnischen Kultstätte angefangen, im 13. vollendet  
vielfach umgebaut und verändert worden, gibt aber heute einen  
Muttergottesbegriff von dem Können der damaligen Künstler und  
Architekten.

An dieser Stelle sei etwas über die von mir beobachtete Frö-  
migkeit der Franzosen gesagt. Frankreich hat bekanntlich die  
Trennung von Staat und Kirche eingeführt; seine Seelforger

müssen von dem Leben, was die Anhänger ihnen freiwillig zu-  
kommen lassen, vom Staate erhalten sie nichts. So weit ich nun  
beobachten konnte, war der Besuch der Gotteshäuser durch die  
Einwohner selbst kein guter. An einem Sonntagsmorgen um 8  
Uhr war zum Beispiel die Medleine (Magdalenenkirche), ein  
an einen spätromischen Tempel erinnernder fensterloser Bau,  
inmitten der Stadt gelegen, in der zu gleicher Zeit mehrere  
Messien gelefen wurden, kaum mehr als von 150 Personen be-  
sucht. In einer andern Kirche in der Nähe der großen Markt-  
ballen hatten sich zum Werktagsgottesdienst kaum 30 Personen  
eingefunden.

In der Cité, dem von der Seine umflossenen Industrieort,  
auf der sich die Notre Dame neben anderen weltlichen Bauten  
befindet, wie Justiz- und Polizeigebäude, Armenhaus, das  
bezeichnenderweise im französischen Sotel de Dieu (Haus Got-  
tes) heißt, sehen wir den ältesten Teil und somit die Keimzelle  
von Paris. Schon zu Cäsars Zeiten war hier eine Siedlung  
(Lutetia); hier ist auch der Ort zu finden, wo die Franken-  
könige ihren Hauptstift aufschlugen. Von da aus haben diese das  
Land erobert. Heute ist die Cité nicht mehr der Mittelpunkt der  
rissen, jetzt 3 Millionen zählenden Stadt mit ihren 83 000  
Häusern, 4100 Straßen und einem Umfang von 36 Kilometer.  
Der Schwerpunkt hat sich über die Seine mehr nach auswärts  
verschoben.

Aber auch etwas anderes ist von der Cité verschwunden, das  
wie Vorlebens kein Begriff, sondern mit Händen greifbar  
war: nämlich die Morue. Was ist das? Die Morue ist die  
Leichenhalle von Paris, in der alle Personen, die man als Le-  
ichen aus dem Flusse sag oder sonstwie auffand, öffentlich drei  
Tage lang ausstellte, damit sie durch Vermande, Freunde und  
erkannt werden konnten. Welche Bemengründe mögen die über  
1000 Menschen, darunter etwa ein Siebtel Frauen, die man hier  
jährlich zwecks Erkennung zur Schau stellte, in den vorzeitigen  
Tod getrieben haben? Für immer ist jedoch der Mund  
geschlossen; mit ins Massengrab, in dem die unerkannten  
Schaubewerter zusammen mit andern Einwohnern gelegt  
werden, die so arm gestorben sind, d. h. sie nicht einmal Geld fürs  
Begräbnis hinterlassen haben, nehmen sie ihr Geheimnis. —  
Als ich eine Frau nach der Morue fragte, da ich sie nach meinem  
Stadtplane nicht entdecken konnte, deutete sie auf einen Platz  
vor mir, den Arbeiter gerade einbauten und sagte voila (hier).  
Das Rad der Geschichte hat auch in dieser Sache eine vollstän-  
dige Umdrehung gemacht. An der Stelle, wo sich einstens herz-  
erschütternde Szenen beim Erkennen eines freiwillig in den  
Tod Gegangenen oder auch Verunglückten abspielten, ertönt  
in Zukunft munteres Lachen einer fröhlichen Kinderchar; denn  
der Ort, auf dem die Morue stand, soll ein Kinderpielplatz  
werden!

Das Hotel de ville (Rathaus) ist trotz der nicht weiter  
erstaunlich großen Konkurrenz mit den vielen Staatsbauten doch  
eines der schönsten Gebäude der Seinestadt. Es wurde anstelle  
des von Kommunisten 1871 zerstörten Stadthauses erstellt. Eine  
Wiederholung des ehemaligen im französischen Renaissancestil  
des 16. Jahrhunderts errichteten Gebäudes darstellend, macht es  
seinen Bauherren alle Ehre. Als Hönitz aus der Nähe entstan-  
den, läßt der Bau in seinen harmonischen Verhältnissen auf den  
Betrachter einen Reiz aus, dem sich niemand entziehen kann.  
Er ist der Sitz des Stadtrates, deren 80 Mitglieder auf die  
Dauer von 3 Jahren von den 20 Arrondissements (Verwaltungs-  
bezirke), in der die Stadt eingeteilt ist, gewählt werden. Jedem  
Bezirk steht ein Bürgermeister (Maire) vor, der in seinem Be-  
reich ziemlich unbeschränkter Herrscher ist. Offiziell, wie z. B.  
bei der Briefbestellung, werden die Bezirke von 1—20 gezählt,  
der Pariser Volkspund folgt aber diesem Amtsgebrauch keines-  
wegs, sondern nennt jede dieser „Provinzen der Hauptstadt“  
entsprechend ihrem Charakter und ihrer Physiognomie nicht mit  
einer Zahl, sondern mit einem oft witzigen Namen.

Raum 100 Schritt hinter dem Rathaus liegt die Kirche St.  
Germais (Georgius); sie verdient unser besonderes Inter-  
esse, weil in ihr am Vormittag des Karfreitag 1918 ein Geschöb  
aus dem Munde der etwa 100 Kilometer von Paris aufgestell-  
ten Kanone, der „diden Verta“, einschlug und große Verwüsten-  
gen anrichtete. Kein französischer Führer unterläßt es, seine  
„Schußbefehle“ bei einer Besichtigung auf diesen Umstand  
hinzuweisen und zu bemerken, daß es damals 75 Tote und 90  
Verwundete gab. Der Einschlag ist noch deutlich sichtbar, da die  
Ausbelegungsarbeiten am Mauerwerk sich durch die hellere  
Färbung abheben. Auch in dem Boden der Kirche sind noch  
einige kleinere Löcher zu bemerken, die zweifelsohne von den  
Splittern des Geschosses herühren. Da meine Reise nach Paris  
hin und zurück nachts erfolgte, sind dies die einzigen Verwü-  
stungspunkte mit dem großen Krieg, die ich in Frankreich hatte.  
(Fortsetzung folgt.)

## Wantes Mertei.

### Steigende Selbstmordziffer

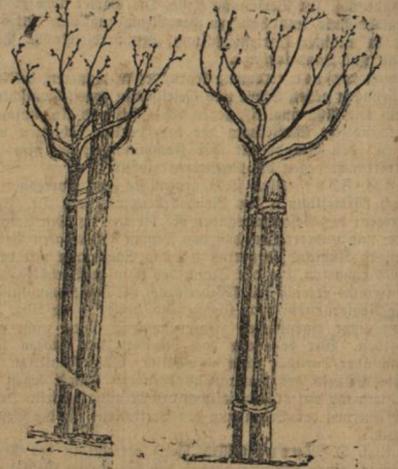
ev. Die Zahl der Selbstmorde in Deutschland, die in den  
Jahren 1921—23 zurückging, ist nach D. Schneiders neuestem  
tätlichen Jahrbuch im Jahr 1924, dem letzten statistisch erfassten  
Jahre wieder gestiegen und hat mit 14 352 einen Höhepunkt in  
der Nachkriegszeit erreicht. Leider läßt das Jahr 1925, soweit  
es bis jetzt zu überblicken ist, ein weiteres Anwachsen befürchten.  
Auf je hunderttausend Lebende kamen während des Jahres  
1924 in Deutschland 23,1 Selbstmordfälle; die Weltstädte Ber-  
lin und Hamburg haben mit 45,4 und 44,6 weit aus an der  
Spitze, während die östliche Grenzmark und Oberschlesien mit  
9,3 und 9,8 die niedrigsten Ziffern aufweisen. Württemberg steht  
mit einem Durchschnitt von 17,5 bei 459 Fällen noch unter dem  
Reichsdurchschnitt, hat aber wie die meisten deutschen Länder  
die allgemeine Steigerung mitgemacht. Besonders bemerkens-  
wert ist, daß der weibliche Anteil am Selbstmord in den letzten

Jahren stark gestiegen ist; im Jahre 1924 betrafen 10 426 Fälle  
oder 34,8 auf hunderttausend Lebende das männliche Geschlecht,  
3926 Fälle oder 12,2 auf hunderttausend das weibliche. Das bei  
der Selbstmordziffer die wirtschaftliche Not eine bedeutende  
Rolle spielt, liegt nahe; daß aber die wirtschaftlichen Verhält-  
nisse nicht allein ausschlaggebend sind, läßt sich aus der Tatsache  
erschließen, daß im Friedensjahr 1913 die Gesamtzahl der  
Deutschland mit 15 564 Fällen mit 23,5 im Durchschnitt absolut  
und verhältnismäßig noch etwas höher war als im Nachkriegs-  
jahr 1924. Prof. D. Lügert weist in seinem Werk „Die Religion  
des Idealismus und ihr Ende“ nach, daß mit der Unterabwinnung  
des Unsterblichkeitsglaubens in breiten Volksschichten der  
Selbstmord erst anfangs, eine soziale Volkskrankheit zu werden.

## Obst- und Gartenbau.

### Das Anbinden der Bäume

Ist eine Angelegenheit, der viele Gartenbesitzer zu ihrem  
eigenen Schaden recht wenig Aufmerksamkeit zuwenden.  
Der Baum bekommt wohl einen Pfahl, wie er aber aus-  
sieht und ob er zweckmäßig ist, das gilt oft als Nebenache.  
Wie es unsere Abbildung 1 zeigt, so sieht es vielfach in  
Wirklichkeit aus. Es wird ein Pfahl genommen, der oft-  
mals sogar noch kantig ist, der bis in die Krone hineingeht.  
Bei jedem Luftzug bewegt sich der Baum und reißt sich die  
junge Rinde durch. Sehr bald verrotzt die Stelle, und der  
Baum beginnt zu seuchen. Dann das Baumband, es wird  
lose und licherlich um Baum und Pfahl geschlungen, so daß  
es bei der geringsten Ursache herunterrührt und seinen  
Zweck mehr hat. Vor allen Dingen ist es aber nötig zu



Baumbändern nicht zusammengedrehte Säde und Tuchstrei-  
fen zu nehmen. Sie bilden gute Schlupfwinkel für Schädi-  
linge aller Art. Am besten eignen sich für Baumbänder  
Kotosstride. Sie sind das billigste und haltbarste Binde-  
material.

Ein richtig angebundener Baum soll einen Pfahl be-  
kommen, der eine Hand breit unter dem ersten Ast endet  
(Abb. 2). Das Baumband soll in Form einer 8 um Stamm  
und Pfahl gelegt werden. Dann hält es fest, kann nicht  
herunterrutschen und der Baum erleidet keinen Schaden.  
Es ist Anzichtsache, ob das untere Baumband nicht viel-  
leicht etwas höher angebracht werden soll, gerade in sol-  
chen Dingen gehen die Ansichten oft recht weit auseinander.  
Den Ausschlag gibt aber das obere Baumband, ist das rich-  
tig angebracht, so kann bei einem sonst gefunden und fröh-  
lichen Baum das untere überhaupt fehlen. Am besten ist  
es, man kauft von Anfang an nur solche Bäume, die ohne  
Pfahl gedeihen können. Er soll ja überhaupt nur ein Be-  
helfsmittel sein.

Die Masherade nimmt überall im Reigen der winterlichen  
Feste eine bedeutende Rolle ein und oft bringt schon die Ankün-  
digung ihrer Veranstaltung viele fröhliche Leute aus dem Häu-  
sen. Das ist gerade in diesem Falle wohl zu verstehen, denn  
oben darin, daß man das Kleid der Alltäglichkeit einmal ab-  
streifen und in ein ganz anderes, wundervolles und märchen-  
haftes des Bringen Kameval für einige frohe Stunden schlüpfen  
kann, liegt der Reiz. Kleider machen Leute! Ist vor allen Dingen  
auf Maskenfeste die beachtenswerte Parole. Wer im fröhlichen  
Wettbewerb der Feste mit seinem Maskenkostüm gut abschnei-  
den will, der braucht nur einen so vorzüglichen Berater, wie es  
das neue Favorit-Maschen-Album, Preis Mk. 1,50 einschließlich  
Schnittzettel, des Favorit-Verlags, Dresden-R. 6, darstellt, zur  
Hand zu nehmen. Das ganze Buch ist eine wunderbar gelungene  
Maskenschau für Groß und Klein, in der wohl alle originellen,  
spassigen, stolzen und hübschen Maskenfiguren mit frohem  
Augenblick empfangen werden. Diese farbenprubelnde, bli-  
hende, kribbelnde, fröhliche Kleider-Herrlichkeiten kann man in  
lustigen und leichten Gestalten sich selbst herstellen, wenn man  
die vorzüglichen Favorit-Schnitte benutzt.

# Das Beste

# ist das Billigste

Das gilt besonders bei Anschaffung von Wäsche u. Betten

Prüfen Sie, bevor Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe machen,  
die Angebote nebenstehender altbewährter Firmen  
der Wäsche- u. Betten-Branche in Karlsruhe

Sie kaufen dort ausschließlich  
langerprobte Qualitäts-Waren  
zu denkbar billigsten Preisen

Eigene Werkstätten zur Anfertigung von Wäsche jeder Art

**OTTO FISCHER**

Kaiserstrasse 180

Gegründet 1836

**HIMMELHEBER & VIER**

Kaiserstrasse 171

Gegründet 1860

**CHRIST. OERTEL**

Kaiserstrasse 101—103

Gegründet 1844

**AUGUST SCHULZ**

Herrnstrasse 24 Inh. Ernst Finkenweller Gegründet 1878

Mitglied des Verbandes Deutscher Wäschegeschäfte und Wäschereizeller

# Neueste Nachrichten.

## Besprechungen des Reichspräsidenten über die innerpolitische Krise.

L.I. Berlin, 17. Dez. Dem „Lohalanzeiger“ zufolge wird der Reichspräsident, der am Donnerstag mit dem Reichsinnenminister Kühl und dem Führer der deutschen Nationalen Volkspartei Besprechungen hatte, heute vormittag den Reichskanzler und im Anschlusse daran erneut den Grafen Westarp empfangen.

## Das sozialdemokratische Misstrauensvotum im Reichstag eingebracht.

L.I. Berlin, 16. Dez. Im Reichstag ist jetzt folgendes Misstrauensvotum eingebracht:

Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion beschäftigte sich heute nachmittag mit dem vorliegenden Misstrauensvotum, beschloß aber, ihre Entscheidung erst vor der morgigen Plenarsitzung zu treffen.

## Die Redner der morgigen Reichstagsitzung.

L.I. Berlin, 16. Dez. In der morgigen Reichstagsitzung wird an erster Stelle der Abgeordnete Dr. Haas (Dem.) sprechen. Nach ihm spricht Abgeordneter Müller-Franken (Soz.). Für die Deutschnationalen wird der Abgeordnete Waltraf das Wort ergreifen. Die Redner der anderen Parteien sind noch nicht genannt. Man rechnet damit, daß die Abstimmung über die Misstrauensvoten etwa gegen 4 Uhr nachmittags stattfinden werden.

## Die Biersteuer im Steuerauschuß des Reichstages.

L.I. Berlin, 16. Dez. Der Steuerauschuß des Reichstages nahm einen Antrag der bayerischen Volkspartei, wonach von einer weiteren Erhöhung der Biersteuer abgesehen werden soll, in der Form an, daß bestimmt wurde, die geplante Erhöhung der Biersteuer bis zum 1. April 1927 hinauszuschieben.

## Das Sperrgesetz verlängert.

L.I. Berlin, 16. Dez. Der Reichstag verabschiedete heute in dritter Lesung die Vorlage zur Verlängerung des Sperrgesetzes für die Fürstenauserwerbungen.

## Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 15. Dez. 1926.

L.I. Berlin, 16. Dez. Die auf den Stichtag des 15. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 8. Dezember um 0,5 vom Hundert auf 130,7 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse auf 134,8 nachgegeben, während die Industriefstoffe mit 123,2 nahezu unverändert blieben.

## Auffreherregende Verhaftungen in Moabit.

L.I. Berlin, 16. Dez. Unter dem Verdacht, Straftaten befeitigt bzw. zurückgehalten zu haben, sind, wie jetzt bekannt wird, der Justizinspektor Pahlke und der Justizobersekretär Rüssel, sowie der Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer verhaftet worden. Ob der Rechtsanwalt direkt an den Mordanschlägen beteiligt ist, oder ob seine Festnahme nur wegen Verdunkelungsgefahr erfolgt ist, steht noch nicht fest.

## Mord auf der Landstraße.

L.I. Berlin, 17. Dez. Einer Meldung der Morgenblätter zufolge wurde am Donnerstag abend auf der Chaussee von Seehausen nach Stendal ein Mann im Chausseegraben in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben,

daß der Tote, bei dem es sich um den Chauffeur einer Kraftautodroschke handelt, von drei Männern erschossen und in den Chausseegraben geschleift worden ist. Die Täter sind dann in Richtung Wittenberg-Stendal weitergefahren und wahrscheinlich nach Berlin entkommen.

## Cook in Moskau erkrankt.

L.I. Berlin, 16. Dez. Wie die Abendblätter aus London melden, ist der Sekretär der englischen Bergarbeitergewerkschaften Cook in Moskau schwer erkrankt.

## Schneekatastrophe auf Sachalin.

L.I. Chardin, 16. Dez. Nach Meldungen von der Insel Sachalin sind dort riesige Schneemassen niedergegangen. Die Stadt Alexandrow ist von zwei Meter hohem Schnee bedeckt. Zwanzig Menschen sind in dem Schneesturm umgekommen.

## Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 15. und 16. Dezember

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (1 Pap.-Pel.)	1.717	1.721	1.718	1.722
London (1 Pfund Sterling)	20.358	20.408	20.368	20.418
New York (1 Dollar)	4.197	4.207	4.195	4.205
Amsterdam (100 Gulden)	167,57	168,39	167,83	168,55
Brüssel (100 Belga)	58,39	58,53	58,39	58,53
Italien (100 Lire)	18,63	18,67	18,58	18,62
Oslo (100 Kronen)	106,02	106,28	105,79	106,05
Paris (100 Francs)	16,96	16,70	16,95	16,89
Schweiz (100 Franken)	81,14	81,84	81,19	81,87
Spanien (100 Peseten)	64,14	64,30	63,99	64,15
Wien (100 Schilling)	50,47	50,81	50,18	50,52

## Sorgen

Berliner Börse vom 16. Dez. Gegenüber den noch nicht absehenden politischen Hindernissen aus der plötzlich akut gewordenen Regierungskrise befindet die Börse recht bemerkenswerte Widerstandskraft. Am Rentenmarkt erfuhren die meisten inländischen Papiere leichte Kursbesserungen. Im Verlaufe konnte die Beseitigung auf den Aktienmärkten bei leicht bewegtem Geschäft zumeist Fortschritte machen. Die Geldverhältnisse bleiben ansehnlich infolge fortgesetzter Anforderungen wegen des Weihnachtsgeschäftes angespannt. Tagesgeld 6-6,5 Prozent, Monatsgeld 7-8 Prozent.

# Weihnachts-

Anzeigen bitten wir recht frühzeitig aufgeben zu wollen, da sonst keine Garantie für gute Platzierung u. Auslieferung gegeben werden kann

# Durlacher Sageblatt

## Voruntersuchung gegen Regierungsrat von Seydebrandt und de Lasa.

L.I. Breslau, 16. Dez. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Regierungsrat von Seydebrandt und de Lasa eine Voruntersuchung eingeleitet. Seine Ehefrau hatte in der Nacht zum 14. Oktober d. J. Selbstmord durch Erschießen verübt. Die Sektion der Leiche ließ Zweifel aufkommen, ob tatsächlich Selbstmord vorliegt.

## Die „Hannover“ wieder in Wilhelmshaven.

L.I. Bremen, 16. Dez. Das Linien Schiff „Hannover“ ist heute vormittag von seiner Auslandsreise wieder nach Wilhelmshaven zurückgekehrt.

## Die vier Ausbrecher aus dem Bochumer Zentralgefängnis wieder verhaftet.

L.I. Bochum, 17. Dez. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die vier vorgestern abend aus dem hiesigen Zentralgefängnis ausgebrochenen Zuchthäuser in Zillertal wieder einzufangen. Mehrere Helfershelfer sind verhaftet worden. Der Strafanstaltsinspektor Raife ist infolge der Aufregung heute vormittag einem Schlaganfall erlegen.

## Paris in Erwartung des Germersheimer Prozesses.

L.I. Paris, 16. Dez. Die Pariser Presse schenkt dem morgen vor dem französischen Kriegsgericht in Landau beginnenden Prozeß gegen den Unterleutnant Roucier große Beachtung. Man ist bemüht, die Schuld Rouciers in möglichst mildem Lichte erscheinen zu lassen und sein Vorgehen als berechtigter Notwehr hinzustellen.

# Mein grosser Weihnachts-Verkauf

hält nicht nur die so billigen Preise des Eröffnungsverkaufs vom vor. Monat, sondern es sind in manchen Abteilungen, wie Damen- u. Kinderbekleidung, noch weitere Ermäßigungen vorgenommen worden. Alle Abteilungen sind neu und reichlich sortiert, und die Vorteile des Barsystems im Einkauf und Verkauf, dem ich einen wesentlichen Teil des großen Erfolges zu verdanken habe, treten für den Käufer in angenehmster Erscheinung.

## Damen- und Kinderbekleidung

Warme Wintermäntel	Mk. 17,50 - 12,50 - 8,50	6,50
Velour de laine-Mäntel	Mk. 48.- - 35.- - 21,50	17,50
Pelzbesetzte Mäntel	Mk. 95.- - 75.- - 48.-	18,75
Seal-Pilch-Mäntel ganz gefüttert	Mk. 125.- - 95.- - 78.-	55.-
Ottomane-Mäntel	Mk. 95.- - 68.- - 58.-	36,50
Die große Mode	Mk. 95.- - 68.- - 58.-	36,50
Frauen-Tuchmäntel schwarz u. farbig	Mk. 45.- - 34.- - 25.-	18,50
Kostüme	Mk. 95.- - 65.- - 35.-	19,50
Flotte Formen	Mk. 95.- - 65.- - 35.-	19,50

Popeline-Kleider mit langen und kurzen Ärmeln	Mk. 38.- - 24,50 - 18,50	9,75
Seidene Tanzkleider in aparten Abendfarben	Mk. 55.- - 42.- - 27.-	19,50
Pullover und Westen	Mk. 19,50 - 12,50 - 8,75	4,75
Morgenröcke in Velour- u. Flauchstoffen	Mk. 13,50 - 9,50 - 7,50	3,75
Blusen neueste Formen in den beliebtesten Stoffarten	Mk. 12,50 - 9,75 - 6,50	2,75
Blusen neueste Formen in den beliebtesten Stoffarten	Mk. 12,50 - 9,75 - 6,50	2,75
Kinder-Mäntel je nach Größe	Mk. 19,50 - 12,50 - 8,75	2,75
Kinder-Kleider je nach Größe	Mk. 15.- - 9,50 - 6,50	1,85

Prakt. Hantskleiderstoffe doppelbreit	Meter 1,75 - 1,25	75
Karierte Stoffe für Kinderkleider	Meter 2,50 - 1,50	95
Pullover-Stoffe prachtvoll Neubeiten	Meter 2,75 - 1,75	95
Reinwollene Popeline großes Farbsortiment	Meter 3,50 - 2,90	1,85
Schwere Rippe für Kleider u. Kostüme	Meter 3,50 - 2,90	1,85
130 cm breit	Meter 3,50 - 2,90	1,85
Crape de chine ca. 100 cm breit, in schwarz u. allen Modifarben	Mtr. 7,90	5,90
Damassé ca. 85 cm breit, für Jacken- u. Mantelfutter	Meter 4,50 - 3,75	2,75

Cüper-Velvet „große Mode“ 70 cm breit schwarz	Meter 7,50 - 6,50	4,90
Flausch 130 cm breit, für warme Winterkleider	Meter 6,50 - 4,75	2,50
Velour de laine prachtv. Qualitäten, in den modernen Farben	Meter 9,80 - 8,50	7,50
Ottomane-Velour der modernen Mantelstoff	Meter 14,50 - 13,50	11,80
Buxkin für Knabenanzüge	Meter 5,50 - 3,75	2,80
Reinwollene Kammerjane für elegante Anzüge	Meter 19,50 - 16,50	13,50
Patent- u. Ulsterstoffe in großer Auswahl	Meter 18,50 - 15.-	9,75

Weiße Hemdentuche stark und feinfädig	mtr. 95	58
Crossé-Finette gebleicht in nur guten Qualitäten	mtr. 1,25 - 85	50
Ki-sen-Halbleinen stark-, mittel- u. feinfädig	mtr. 1,95 - 1,45	1,15
Bettuch-Halbleinen langjährige erprobte Fabrikate	mtr. 3,50 - 2,50	1,75
Cretonne und Dowlas für Oberbettücher	mtr. 2,25 - 1,95	1,50
Bett-Damaste gestreift, 130 cm breit, gutes Fabrikat	Mtr. 1,75 - 1,50	1.-
Bett-Damaste 130 cm brt., neueste Blumenmuster	mtr. 2,90 - 1,75	1,25
Bordeaux-Damaste 130 cm breit, farbecht	mtr. 3,25 - 2,50	1,95

Hemdenflanelle gestreift	mtr. 95	65
Sportflanelle für Hemden u. Blusen	mtr. 1,25 - 95	58
Schürzenzeuge ca 120 cm breit, gute Qualitäten	mtr. 1,25 - 95	75
Bettbarchente Kissenbreite mtr. 2,25 - 1,95	1,50	
Deckbettbreite mtr. 3,90 - 3,25	2,25	
Eiberbettücher volle Größe, weiß, mit u. ohne Kante	Stück 4,50 - 3,75	2,75
Jacquard-Schlaidecken prachtvoll, weiche Qualitäten	Stück 9,50 - 7,50	6,50
Halbw. Schlaidecken naturfarbig mit Jacquardborde	Stück 14,75	12,50
Rein ammelhaudecken mit prachtvollen Bordüren	Stück 59.- - 49.-	32.-

Vitrage weiß 55-70 cm breit	mtr. 1,25 - 95	65
Brise-Büsch neue Muster	Stück 1,15 - 85	48
Halb-Stores volle Größe, Tüll u. Etamine	Stück 3,50 - 6,50	2,50
Garnituren 3 teil. Tüll u. Etamine	Garnitur 12.- - 8,50	4,50
Madras-Garnituren 3 teilig, farbig	Garnitur 15.- - 9,50	4,50
Kunstseidenstoffe 130 cm breit, für Tischdecken in großer Auswahl	Meter 13,50 - 9,50	4,90
Diwanddecken doppelseitig	M. 29.- - 19,50	15.-

Herren-Einsatz-Hemden mit schönen, aparten Einsätzen	M. 5,50 - 4,25	1,95
Herren-Unterjacken wollgemischt	M. 2,90 - 2,25	1,75
Herren-Unterhosen wollgemischt	M. 3,90 - 3,25	2,50
Herren-Futterhosen grau, extra billig	M. 3,90	2,25
Damen-Schulphosen warm gefüttert	M. 3,75 - 3,25	2,50
Damen-Unterhosen in grau u. blau	M. 5,50 - 4,50	3,90
Kinder-Springhosen mit warmem Futter	M. 1,50 - 95	75
Kinder-Reformhosen mit warmem Futter	M. 2,50 - 1,95	1,50

## Reste und Abschnitte

Für Hantskleider das Kleid je 4-5 mtr.	M. 3.- - 3,75 - 6,50
Für Herrenhemden gestreift u. kar. B'wollflanel	hell gestr. B'wollflan. od. w6. das Hemd je 3/4 mtr. M. 2,50 - 3,25 - 4,25 - 4,75

Für Blusen je 2 1/4 mtr.	M. 2,25 - 2,90 - 4,25 - 4,75
Für Frauenhemden hell gestr. B'wollflan. od. w6. Flockkörper, das Hemd je 2 1/4 mtr.	M. 1,25 - 1,95 - 2,50 - 3,25
Für Röcke je 2 mtr. doppelbreit	M. 3,50 - 4,25 - 4,75 - 5,50
Für Handtücher je 3 mtr.	M. 1,90 - 1,25 - 1,75 - 2,75
je 6 mtr.	M. 1,80 - 2,50 - 3,50 - 5,50

Für Straßenkleider das Kleid je 3 1/4 - 4 mtr.	M. 6,50 - 8,90 - 10.- - 12,50
Für Herrenhemden prima Zebr das Hemd, je 3/4 mtr.	M. 2,25 - 3,75 - 4,75 - 5,75

Für Pullover je 2 1/4 mtr.	M. 2,25 - 3,75 - 4,50 - 5,75
Für Nachjacken weiß Flockkörper je 2 mtr.	M. 1.- - 1,50 - 1,90 - 2,50
Für Anzüge je 3,20 mtr. Buxkin	M. 10.- - 18.- - 21.- - 39.-
Für Leib- u. Bettwäsche aus stark- u. feinfädigem Crétone	Coupon v. 5 mtr. 1,75 - 2,50 - 3,25 - 4,75
Coupon v. 10 mtr. 3,50 - 5.- - 6,50 - 9,50	

An den beiden Adventsonntagen 12. und 19. Dezember sind alle Geschäftsräume von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

# Carl Schöpi, Karlsruhe Marktplatz

## Konsumverein Durlach und Umgegend

Wir empfehlen unseren Mitgliedern aus den Fabriken unserer Großeinkaufsgesellschaft zu Geschenkzwecken:

GEG Zigarren Nr. 110	10
GEG Zigarren Festzigarren	12
GEG Zigarren Präsent	15
GEG Zigarren De narius Nr. 56	15
GEG Zigarillos, Handarbeit 25 St.	1.75

### GEG Zigaretten

Thadmor Nr. 45	04
Arbeitersport	05

### GEG Tabake

in großer Auswahl  
Fein-, Mittel- und Grobschnitt

### GEG Toiletenseife

offen und in Geschenkkartons

Blumenseife p. St.	17 u. 22
Mandelseife p. St.	20
Glyzerinseife p. St.	25 u. 45
Lanolinseife p. St.	30
Heliotropseife p. St.	35
Lilienmilchseife p. St.	40
Badeseife p. St.	45
Span. Fildersseife p. St.	75
Orangenblütenseife	

Cartons mit 3 St. 2.60

GEG Kakao offen 1/4 Pfd. 30

GEG Kakao in Paketen 30, 55 u. 80

GEG Kaffeemischung zu 55, 70 u. 1.-

GEG Teemischung in Paketen zu 20 u. 70

GEG Tee offen Pfd. 4.60

GEG Schinken-Plockwurst Pfd. 2.40

GEG Zervelatwurst Ia Pfd. 2.40

GEG Salami Ia Pfd. 2.40

GEG Salami I Pfd. 2.-

GEG Blutwurst in Dosen 60

GEG Leberwurst in Dosen 60

GEG Delikat- Rauchspeck Pfd. 1.80

GEG Senf offen Pfd. 50

GEG Senf in Gläsern p. St. 30

GEG Senf in Tassen p. St. 40

Mitglieder!

Alle die vielen Millionen-Werte der GEG Einrichtungen gehören den gesamten Konsumvereinen, also der Allgemeinheit!

Außerdem erhalten die Mitglieder des Konsumvereins Durlach an Rückvergütung dieses Jahr

**24843 Mark.**

Der Vorstand.

## Seefische

Kablau, Schellfische etc.  
ganz und zerlegt im Ausschnitt Samstag auf dem Wochenmarkt. Weltin.

## Moderne Herrenbekleidung!

Das Beste an Arbeit, das Beste in gutem Sitz!



Winter-Älster und Paletots neueste Formen von 29. an

Moderne Anzüge für StraÙe u. Geschäft gediegene Stoffe von 25. an

Hosen für StraÙe, Sport und Beruf von 3.50 an

Winterlodenjopp. für Beruf und Sport von 14.50 an

Loden-Mäntel und Pelermnen Münch. Fabrikat von 17. an

Windsjacken imprägniert von 7.90 an

Summimäntel bestes Fabrikat von 18.50 an

Berufskleidung für jedes Handwerk von 15.50 an

Knaben- und Burschen-Anzüge in Stoffe und Mancheser von 8.50 an

### Alle Herren-Artikel

wie Oberhemder, Unterzeuge, Socken, Handschuhe, Taschentücher usw. in großer Auswahl und sehr billig.

## Aug. Schindel jr.

Tel. 460

Hauptstraße 88

Begr. 1904.

Altes und reelles Geschäft am Platz

Wuppenwagen  
Korbmöbel  
Liegestühle  
Kinderstühle  
Schaufelpferde  
Selbstfahrer  
besonders billig bei

Weber,

Karlsruhe Ecke Wilhelm u. Schützenstr.

3.50 Mk.

kostet Sie höchstens die Reparatur einer Uhr

Karl Träger,

Uhrmacher

Südendstr. 2 Ecke Auerstr.

Küchen

wunderschöne Formen, in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Möbelhaus

Freundlich, Karlsruhe

Kronenstr. 37/39.

(Zahlungsvereinfachung)

Eine wenig gebrauchte Preissäge umhändelbar, sowie 1 Pferdgeschirr zu verkaufen

Höllingen,

Wölbachstr. 18.

### Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von Durlach und Umgebung sowie meiner Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich mein

### Manufakturwarengeschäft

unter hertigem von Duffenst. 7 nach Gerberstr. 5 verlegt habe.

Es wird mein Bestreben sein auch weiterhin meine Kundschaft auf das Beste zu bedienen. In der Erwartung, daß mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin erhalten bleibt, bringe gleichzeitig mein reichhaltiges Lager in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

G. Reize, Gerberstr. 5.

## Der Clubsessel

ist und bleibt das schönste und praktischste

### Weihnachts-Geschenk

Reiche Auswahl in Stoff und Leder in jeder Form und Preislage Man beachte meine Schaufenster

### Wohnungskunst D. Reiss

Karlsruhe, Ritterstraße 8, neben Tietz

Inserieren bringt Erfolg!

Durch Ersparnis der Ladenmiete ist der preiswerte Einkauf in

## PELZEN

Jacken u. Mänteln aller Art bei großer Auswahl

nur Zirkel 32

1 Treppe hoch, Ecke Ritterstraße.

W. LEHMANN, KARLSRUHE.

Sonntag von 11-3 Uhr geöffnet.

Zum Christfest, Leute, groß und klein, kauft gute Ware bei mir ein:  
Zuckerwaren und Sealinien,  
Mandeln, Feigen, auch Rosinen,  
Schokoladen, Messmer's See,  
Kakao, prima Hag-Kaffee,  
Mehl, Eier, Butter, Schmalz nimm mit  
Hauptstr. 27 bei Glasner-Schmidt.

### Echt. Schwarzwälder Kirschwasser

1/2 Fl. M. 4.20, 1/3 Fl. M. 2.20

### Zwetschgenwasser

1/2 Fl. M. 3.40, 1/3 Fl. M. 1.75

### Weinbrand rein

1/2 Fl. M. 3.80, 1/3 Fl. M. 2.-

### Malaga Gold Malaga Dunkel

M. 1.60 M. 1.40

Große Auswahl in

### Weiß- u. Rotweinen

## Frau A. Lauk

Wilhelmstraße 8

Kolonialwaren — Delikatessen.

### Freude am Geschenk!

kann nur ein solider Gegenstand geben. Gewähr für

### Qualitätsware

haben Sie in unterzeichnetem Geschäft. Sie finden große Auswahl in

### Damen-Wäsche

— Kinder — in prachtvollem Stricktrikot, Webtrikot, Shirting, Batist, Seide, porösen Stoff, alle Arten, wie Hemdhosen, Hemden, Beinkleider, Jacken, Unterhosen, reizende Garnituren etc. Stoffe am Stück.

### Reform- und Schlupfhosen

Wolle, Seide und Baumwolle, D-Unterkleider in Baumwolltrikot und Wolle

Alle sonstigen Damen-Artikel, Baby-Wäsche.

### Korsett-Ersatz

wie Recca, Kalasiris, etc. vollendet in jeder Beziehung, Ferner

Reformleibchen von Mk. 3.75 an, Hüftenhalter von 95 Pfg. an, Leibbinden, Hüftstützen, Strumpfhaltergürtel in nur langerprobten, feinsitzenden Formen.

### Schuhwaren

aller Arten, für StraÙe, Haus und Wanderung in nur vernünftigen, aber schönen u. bestsitzenen Formen.

Spezialitäten für empfindliche FüÙe. Lebensmittel, gesundheitl.

Sämtl. Preise im Verhältnis zur Qualität niedrigst.

### Reformhaus Neubert

Karlsruhe, Amalienstr. 25, Eing. Waldstraße.

### Evangelischer Gottesdienst.

4. Advent, Sonntag, den 19. Dezember.

Durlach:

vorm. 9/9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre Diemer.

10/10 Uhr: Hauptgottesdienst

11 Uhr: Sitzung des Kirchengemeinderats

abends 6 Uhr: Abendgottesdienst mit Gustav Adolf-Vortrag. Wolfhard.

Ue:

9/9 Uhr: Jugendgottesdienst. Burgfleher.

10/10 Uhr: Missionsgottesdienst. Wieber.

11/11 Uhr: Kirchenanschauung.

Wohlfahrtsweter:

vorm. 10/10 Uhr: Gottesdienst. Wolfhard.

### Katholischer Gottesdienst

für den 4. Advent-Sonntag.

Durlach:

Sonntag nachm. 3-7 Uhr Beichtgelegenheit für die Männer, Jungmänner und Jünglinge.

6 Uhr Salvandacht zu Ehren der 15. Mutter Gottes.

Sonntag 8 Uhr Beichtgelegenheit.

7 Uhr Frühmesse und Adventkommunion für die Männer, Jungmänner und Jünglinge.

9/9 Uhr Schülergottesdienst m. Predigt.

10/10 Uhr Predigt und Hochamt.

11 Uhr Christenlehre für die Jünglinge.

2 Uhr der Maria-Andacht mit Segen.

1/6 Uhr adeltlicher Vortrag in der Kirche.

### Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr Sonntagschule. 8 Uhr Bibl. Vortrag.

Montag 8 Uhr Sangfrauenverein.

Dienstag 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein.

Mittwoch 8 Uhr Gesangschor (gemischter Chor).

Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

### Methodistengemeinde (Kinderschule, Karlsruhe).

Sonntag vorm. 10/10 Uhr: Gottesdienst.

11 Uhr: Sonntagschule.

abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Mittwoch abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

### Republikanischer Gottesdienst.

(Halle kleiner Saal 2. Stock.)

Sonntag vorm. 10/10 Uhr nachm. 3 Uhr Gottesdienst

Mittwoch abends 8 Uhr

### Bibelheim Thomashof.

Sonntag vorm. 10 Uhr Bibelstunde.

**Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.**

Die Maul- und Klauenseuche in Weingarten ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen wurden aufgehoben.  
Karlsruhe, den 15. Dez. 1926. (D. S. 245.)  
Bad. Bezirksamt Abt. 11 b.

**Wahl des gemischten beschließenden Ausschusses.**

Die aufgrund des § 68 der Gemeindeordnung erlassene Gemeindeordnung bestimmt, daß der gemischte beschließende Ausschuss außer dem Vorsitzenden aus 12 Stadtverordneten, 6 ehrenamtlichen Stadträten und aus ebensoviel Stellvertretern besteht. Für die Bildung des Ausschusses gelten die Grundzüge der Verhältniswahl.

Die Wahl der 12 Stadtverordneten und deren 12 Stellvertreter findet am  
Dienstag, den 21. Dezember, nachmittags von 5-6 Uhr

im Rathaus, Zimmer Nr. 1, die Wahl der 6 ehrenamtlichen Stadträte und deren 6 Stellvertreter am gleichen Tag, nachmittags von 4-5 Uhr statt.

Zur ersten Wahl werden die Stadtverordneten, zur zweiten Wahl die Stadträte eingeladen.

Wegen der einzelnen Bestimmungen für die Wahl wird auf die Bekanntmachung vom 18. November ds. Js. „Stadttratswahl“ verwiesen.

Die Vorschlagslisten für beide Wahlen getrennt, sind bis spätestens 18. Dezember ds. Js., mittags 12 Uhr, beim Oberbürgermeister einzureichen.

Die Vorschlagsliste für die Wahl der Vertretung der Stadtverordneten darf nicht mehr als 12 Namen für die Mitglieder und 12 Namen für die Stellvertreter, diejenige für die Vertretung des Stadtrats nicht mehr als 6 Namen für die Mitglieder und 6 Namen für die Stellvertreter enthalten. Beide Listen müssen von je 3 Wahlberechtigten, die als Vertrauensmänner gelten, unterzeichnet sein.

Wird jeweils nur eine gemeinsame Vorschlagsliste eingereicht, so gelten die darin vorgeschlagenen als gewählt. Eine weitere Wahlhandlung findet dann nicht statt.

Durlach, den 13. Dezember 1926.  
Der Oberbürgermeister.

**Schricht- und Müllabfuhr.**

Dem Beispiel anderer Städte folgend hat der Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, vom 1. Januar 1927 ab nur noch bordschrichtmäßige Müllimer (sogenannte Viktorimer) bei der Müllabfuhr entleeren zu lassen. Die Verpflichtung zur Anschaffung dieser Eimer obliegt dem Hauseigentümer, da mit ihm auch der Abonnementvertrag abgeschlossen ist. Auf Verlangen wird gestattet, die Eimer in Raten zu bezahlen. Eine Umlegung der Anschaffungskosten auf die Mieter darf nicht stattfinden.

Anträge auf Abfuhr durch die Stadt sind vom Hauseigentümer an das städtische Tiefbauamt zu richten.

Die Gebühr für die Entleerung beträgt jährlich:

für einen 20 Liter Eimer	4,-
" " " "	5,-
" " " "	6,-

Gleichzeitig wird auch wieder darauf hingewiesen, daß als amtliche Schrittabladeplätze nur bestimmt sind:

1. Das Gelände der ehemaligen Dampfstraße.
2. Das alte Kleinbacht hinter der ehem. Untermühle (hinter dem Geschäftsgebäude der Firma Nachmann).
3. Die verlassene Kiesgrube vor der Müllfeldstraße.

Alle anderen Plätze sind verboten. Insbesondere ist es streng untersagt, die alten Wägen und Kleinbacht mit Müll, Schricht und dergleichen zu verunreinigen.

Durlach, den 16. Dezember 1926.  
Der Oberbürgermeister.

**Gebisse**

Platin-Brennstifte, altes Gold  
kauft fortwährend  
J. Gelmann, Karlsruhe  
Zähringerstraße 36.

**Beliebte und praktische Weihnachtsgaben**

Straßen-Nachmittags- u. Abendkleider  
Blusen, Strickkleider  
Pullover u. Westen für Damen, Herren und Kinder

Morgenröcke, Unterkleider, Trikotalagen  
Schlupfhosen, Schürzen  
Damenstrümpfe, Herrensocken  
Kinderstrümpfe, Sportstrümpfe, Haferlsocken  
Gamaschen, Taschentücher

Leder- u. Stoffhandschuhe für Damen, Herren und Kinder  
Erstlingsausstattungen  
Modische Kleinigkeiten  
Woll- und Theaterschuhe, Strampfeln, Aufschubhosen  
Taschen und Taschenbügel, Strampfänder

Nähkästen, Nähkörbe  
in reichhaltigster Auswahl zu vorteilhaftesten Preisen.  
Auf Wunsch werden Geschenke kostenlos in hübsche Kartons verpackt.

**Gebrüder Ettlinger, Karlsruhe**

**Es ist höchste Zeit**

dass Sie Ihre  
**Weihnachts-Einkäufe**  
machen

**Der letzte Sonntag vor Weihnachten**

ist geöffnet von 11-6 Uhr

**N. Breitbarth**

Kaiserstrasse Karlsruhe Ecke Herrenstr.  
Erstes Spezialhaus für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

**Schenken Sie praktisch**

- Winter-Ulster
- Winter-Paletots
- Regen-Mäntel
- Loden-Mäntel
- Loden-Joppen
- Haus-Joppen
- Einzelne Kosen etc.

Zu billigen  
Weihnachtspreisen.

Verkauft  
zu halben Preisen!

**Zur gänzlichen Räumung**

→ **50** Prozent  
Rabatt

Damen-Strickjacken und Kostüme, Unterröcke,  
Kindermäntel, Kleider und Schürzen,  
Sportstrümpfe, wollene, farbige Herren-Garnituren,  
Poröse Unterzeuge, D'Hemdosen, Gamaschenanzüge,  
Schlupfhosen für Damen und Kinder, Sommerware,  
Gamaschen, gestrickt und Trikot, schwarz u. blau, Größe 1-6,  
Goblin, Smyrna, Kelim u. Stramin, Kissen u. Teppiche  
angefangen, mit Material.

**Total-Ausverkauf  
RUDOLF VIESER**

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 153.

**Musikhaus Halter**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 14.  
Sprechapparate u. 25 an  
Violinen von 10,- an  
Gello " " 65,-  
Mandolinen " " 8,50  
Gitarren " " 15,-  
Lauten " " 25,-  
Zithern, Ziehharmonika,  
Blasinstrumente,  
sowie sämtliche anderen  
Instrumente und Be-  
standteile billigst

**10% Extra-Angebot!**  
Auf meine bekannt  
billigen Preise  
**Damen- und  
Daniels Konfektionshaus**  
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.  
Keine Ladenspesen!  
An Sonntagen vor Weihnachten ab 11 Uhr offen.

**Konservendosen**  
zur Einkonfervierung von Wurst u. Fleisch  
bei Handschlächtungen.  
Maschinelle Verschließung in und außer dem  
Haufe durch  
**Tel. 554 Otto Selzer, Auerstr. 64**  
Blechnerei u. Zerkleinerungsgeschäft.

Das schönste und praktischste  
Weihnachtsgeschenk ist ein  
**Radio-Apparat**

Von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung empfehle ich:

- 1 Einröhren-Apparat (auschl. Röhren u. Spulen) von 28 Mk. an
- 1 Zweiröhren- " " " " " " " " von 48 Mk. an
- 1 Dreiröhren- " " mit eingebauten Spulen von 92 Mk. an
- 1 Vierröhren- " " " " " " " " Wellenkasten von 120 Mk. an

Hochwertige und leistungsfähige Vier- und Fünfröhren-Apparate mit bestem Lautsprecher-Empfang von 350 Mk. an.

Alle Einzelteile zum Selbstbau von Radio-Apparaten, Röhren, Anodenbatterien, Netz- u. Anodenakkumulatoren, Hartgummipfatten, Kopfhörer und Lautsprecher in großer Auswahl.

Grammophon für 28,50 Mk., Grammophon-Konzert für 60 Mk.

Der neue Protos-Lautsprecher mit naturgetreuer Wiedergabe 76 Mk.

Ladegerät für Netz- und Anodenakkumulatoren, das neue Netzanschlußgerät von Philips für 20 bis 180 Volt

Anodenspannung für 112 Mk.

Schaltungspläne mit Anleitung zum Selbstbau von 1 bis 7 Röhren-Empfänger. Sachmännlicher Rat, sowie Auskunft und Vorführungen erhalten Sie jeden Abend von 5 Uhr ab.

Empfehle mich auch im Bau von Antennen und in der Einrichtung von Empfangsanlagen.

**S. Bodenmüller,**  
Durlach, Rappenstr. 26 Ecke Rappen- u. Auerstraße  
Vertreter der Firma B. S. König.

**Plankuch**  
Für das  
Weihnachts-  
gebäck  
Weizenmehl  
Spezial Of  
Wfd. 24 S  
Auszugs-  
mehl  
Wfd. 28 S  
Schweine-  
schmalz  
Wfd. 82 S  
Rosinen  
Corinthen  
Sultaninen  
Mandeln  
Haselnuß-  
kerne  
Cocosstücken  
Wfd. 60 S  
Citronat  
Orangeat  
Garantiert  
reiner  
Bienenhonig  
Wfd. 1,25  
ohne Glas  
Rennthoung  
Schwere  
bulgarische  
Eier  
10 Stück 1,52

**Plankuch**  
In schöner sonniger  
Lage am Turmberg ist  
ein größeres und ein  
kleineres gut möb-  
liertes Zimmer mit  
separatem Eingang auf  
1. Januar 27 zu ver-  
mieten  
Schneffelstr. 15.

Brieftaschen  
empfiehlt  
**D. Funck.**

**Gänselebern**  
werden fortwährend zu  
den höchsten Preisen an-  
gekauft  
Kirchstr. 12.

**Danksagung.**  
Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Tante  
**Katharine Ziptel**  
geb. Müller  
sagen wir allen denen, die ihr an ihrem kurzen, aber schweren Krankenlager Liebe erwiesen, unseren innigen Dank. Besonderen Dank den Schwestern im städt. Krankenhaus für ihre liebevolle Pflege, Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die trostreichen Worte am Grabe, der Abteilung des Musikvereins Lyra für die schöne Chormusik, dem evang. Frauenbund, dem Zentralverband der Arbeitsinvaliden für die Kranzniederlegung und Ehrung und allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.  
DURLACH, 16. Dezember 1926.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen**  
Ortsgruppe Durlach.  
Am Sonntag, den 19. Dezember abends 7 Uhr  
beginnt in der Blume unsere diesjährige  
**Weihnachtsfeier**  
Ratt. Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder mit Familienangehörigen freundlich ein. Einführungsberechtigt sind Kinder im schulpflichtigen Alter haben der Platzverhältnisse wegen keinen Zutritt. Saalöffnung 6 Uhr.  
Nachmittags 2 Uhr  
**Kinderbescherung**  
mit versch. Aufführungen  
Hierzu haben unsere Mitglieder bei Vorzeigen des Mitgliedsbuches sowie deren Kinder bei Vorzeigen der Ausweisförmchen Zutritt. Saalöffnung 1/2 Uhr.  
Der Vorstand.

**Mit Vertrauen kaufen!**  
  
Sie brauchen, wenn Sie zu uns kommen, von Schuhen nichts zu verstehen. In unseren Lagern befindet sich nicht ein Paar Schuhe, das in der Qualität minderwertig ist. Jedes Paar ist von guter, von besserer und von bester Qualitätsbeschaffenheit. Sie werden mit Mode- und Sachverständnis beraten und bedient.  
**Damen- u. Herren-Schuhe**  
in  
Lackleder, Wildleder, Brokat  
hellfarbige Leder und Box  
**8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>**  
**Schuhhaus Stern**  
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Ortsgruppe Durlach.  
Samstag, den 18. Dez. 1926 findet im Lokal zur „Traube“ unsere  
**Monatsversammlung**  
statt. Tagesordnung:  
1) Bericht der Kreisconferenz.  
2) Verschiedenes.  
Es wird erwartet, daß die Kameraden vollzählig erscheinen.  
Der Vorstand.

**Danksagung.**  
Für die vielen Aufmerksamkeiten und Schemen, die uns anlässlich unserer Doppelhochzeit zu Teil wurden, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Hermann Schaber u. Frau  
Max Ritter u. Frau.

**Freie Spielvereinigung Baden-Pfalz**  
X. Kreis 3. Bezirk.  
A. G. B. Platz Weingartenstraße Sonntag, den 19. Dez. 1926  
**Entscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft**  
1 Uhr  
A. G. B. Forstheim I. gegen  
Vorwärts Eßlingen I.  
1/3 Uhr  
A. G. B. Hagsfeld I. gegen  
F. V. Grünwinkel I.  
Eintritt: 0.50 M., Erwerbssloje 0.25 M.  
Morgen auf dem Wochenmarkt prima  
**Maströschfleisch**  
(Gefrierfleisch) Pf. 72 g. n. frisch Schweinefleisch von 1 Uhr ab in der Verkaufsstelle Rappentstraße 2 im Hause Reich  
Heute Freitag: prima frische Leber- u. Griebenwurst, Hausmacher Schwartenmagen.  
Schneider.

**Zitherverein Durlach**  
  
Sonntag, den 19. Dezember 1926 abends 8 Uhr findet im Saal des Gasthauses zum „Roten Löwen“ unsere diesjährige  
**Weihnachtsfeier**  
verbunden mit Konzert, Theater, humoristischen Vorträgen und Gabenverlosung statt.  
Hierzu werden unsere werten Ehrenmitglieder, aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörigen und Freunden hiermit herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Turnerbund Durlach 1888, e. V.**  
19. Dezbr. **Verbandsspiele** 3 Uhr  
**M.T.V. Karlsruhe I**  
Kreismeisterklasse **Turnerbund I**  
Vormittags 10 Uhr  
Tv. Eggenstein gegen Tbd. II.  
1/2 Uhr M.T.V. Jugend gegen Tbd. Jugend.

**Für Kinder**  
Samos, Muskateller, Malvasier, in der Flasche konzentrierte Sonne des Südens.  
Nur allererste Qualität.  
Die Flasche von -05 an  
Hrb. Schurhammer  
Weingroßhandlung  
Blumenstr. 13.  
Abonnenten berücksichtigen unsere Interessen!

**Verband der Händler u. Hanfierer Bezirk Durlach.**  
Einladung.  
Am 18. Dez., abends 8 Uhr, findet im „Cambrinus“ unsere  
**Weihnachtsfeier,**  
verbunden mit Gabenverlosung, Gesang, musikalischen und humoristischen Vorträgen, statt, wozu wir unsere Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst einladen.  
Eintritt frei!  
NB. Etwaige uns zugeordnete Gaben möchten bis spätestens Samstag nachm. 5 Uhr im oben genannten Lokal abgegeben werden.

**Turngemeinde und Arbeiter-Sportverein Durlach.**  
Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 5 Uhr, „Festhalle“  
gemeinsame  
**Weihnachtsfeier!**  
Unsere Mitglieder, sowie die Eltern unserer Jugend sind sportfreundlich eingeladen.  
Uns zugeordnete Gaben können bei unseren Mitgliedern W. Schlägenhof, Pfingstr. 10 und Gottf. Martini, Gerberstr. 3, sowie in der „Festhalle“ abgegeben werden.  
Saalöffnung um 1/5 Uhr.  
Die Kommission.

**Schreibmaschinen in Leder**  
empfehlen  
**D. Funck.**

**Plannkuch**  
**Sonder-Angebot**  
**Rotwein**  
Montana  
Flasche 1/4 Ltr.  
Inhalt 75 g  
**Vermouth**  
Bianchi  
Flasche 1/4 Ltr.  
Inhalt 1.30  
**Malaga**  
Gold  
Flasche 1/4 Ltr.  
Inhalt 1.30  
**Plannkuch**

**Feuerbestattungs-Verein Durlach und Umgebung, E. V.**  
Sonntag, den 19. Dezember, vormittags 11 Uhr, wird im Union-Theater hier ein hochinteressanter

**Feuerbestattungs-Film**  
vorgeführt.  
Wir laden hierzu unsere Mitglieder und Freunde der Feuerbestattungssache freundl. ein.  
Der Vorstand.

**Arbeitsinvaliden-Verein Durlach.**  
Unsere Weihnachtsfeier findet am Sonntag, den 19. Dezember 1926, nachmittags 2 Uhr, im Lokal zur „Schwäne“ statt. Kinder haben keinen Zutritt, ebenso ist das Einführungsrecht aufgehoben.  
Der Vorstand.

**Gesellschaft Edelweiß Durlach-Aue.**  
Sonntag, den 19. Dezember, abends 7 Uhr beginnend, im Gasthaus zum Waldhorn  
**Weihnachtsfeier**  
verbunden mit Theater-Aufführungen, Gesang, Vorträgen, Gabenverlosung etc.  
Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins höflichst ein.  
Der Vorstand.  
Saalöffnung 6 Uhr. Eintritt frei.

**Reklame-Angebot**  
für  
**Weihnachts-Geschenke**  
Ein Posten  
**erstklassiger Wollwaren**  
zu unerreicht billigen Preisen  
**Westen** **Mäntel** **Golfers**  
**Jacken** **Pullover** **Kostüme**  
**Durlach Burchard Hauptstr. 56a**

**Weinflaschen**  
werden angekauft  
**Spanische Weinflasche Durlach.**  
Ein Paar schöne  
**Panzer Schweine,**  
unter 4 die Wahl, gute  
Freier, zu verkaufen  
Durlach - Aus,  
Ublerstr. 1.

**„Durlachia“ Brennesselhaarwasser**  
(Name pat. gesch.)  
Bestens bewährt bei Haarausfall, Schuppen, Juckreiz der Kopfhaut.  
Fein parfümiert.  
1/4 Liter 0.50 Flasche mitbringen.  
**Einhorn-Apotheke, Herm. Gartzon**  
Marktplatz.

Das Beste  
**Weihnachts-Gebäck**  
erzleitet man auf die billigste Weise mit der anerkannt vorzüglichen  
**„Sü-Ma“**  
Margarine  
Täglich frisch verbuttert zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
NB. War 20 der am Einwickelpapier angebrachten Gutscheine ablieferi, erhält 1/2 Pfd. „Sü-ma“ gratis.